

## JUNGSTEINZEIT

**Altensteig** Walddorf (Lkr. Calw). Mitte der 70er Jahre fand E. KÖCHER in der Nähe des Rathauses am Straßenrand einen Kratzer aus gelbem Eisenkiesel (Bestimmung J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) (*Taf. 6 D*).

TK 7417 – Verbleib: Privatbesitz

E. KÖCHER (H. KRONENWETT)

Asperglen siehe **Rudersberg** (Rems-Murr-Kreis)

**Backnang** Strümpfelbach (Rems-Murr-Kreis). Aus Flur „Lerchenäcker“ legt B. WEIDNER den Oberflächenfund eines abgebrochenen Bohrers aus grau-schwarzem Jurahornstein vor, den er im März 1987 aufgelesen hat (*Taf. 6 H*). Weitere Funde wurden bislang nicht beobachtet. Die Fundstelle war bisher unbekannt.

TK 7022 – Verbleib: Privatbesitz

B. WEIDNER (I. STORK)

**Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis). In der Flur „Mittlere Au“, etwa 1,2 km SO am auslaufenden NNW-Hang des Kitzberges, konnte H.-U. KLEIN in einem etwa 140 m langen Graben der Ferngasversorgung im Jahre 1983 zwölf Schlitzgräben sowie zwei Grubenverfärbungen beobachten. Die Schlitzgräbchen hatten eine lehmig-dunkelbraune, etwas fleckige Verfüllung mit wenigen Holzkohleeinschlüssen. Die Gräbchen waren alle etwa NNO-SSW orientiert und besaßen eine Breite von 0,8–1,0 m. Aus den Gräbchen sowie aus den beiden grubenartigen Verfärbungen liegen keine datierenden Funde vor. Ähnliche Gräbchen konnten bei Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes im angrenzenden Wohngebiet „Au“ bei der Realschule im Zusammenhang mit neolithischen Siedlungsresten beobachtet werden (vgl. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1983 [1984] 77).

TK 6524

H.-U. KLEIN (R. KRAUSE)

Bauerbach siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Benzenzimmern siehe **Kirchheim am Ries** (Ostalbkreis)

**Berglen** Öschelbronn (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 509.

Berwangen siehe **Kirchardt** (Lkr. Heilbronn)

**Beuren** (Lkr. Esslingen). Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Hinterholz“ 1 km NNW wurden Scherben der Bandkeramik, eine Dickenännlispitze sowie eine gestielte Pfeilspitze aus Silex aufgesammelt.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

F. LADERER (J. BIEL)

**Bietigheim-Bissingen** Bissingen (Lkr. Ludwigsburg). Bei einer in Hinblick auf eine bevorstehende Industriebebauung durchgeführten Begehung wurden in der bekannten Siedlung „Hinter dem Bruchwald“ in Bissingen (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 102 und Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1986 [1987] 21 f.) im Januar 1983 auf den Parz. 3356 bis 3357 bandkeramische Scherben aufgelesen. Eine systematische Untersuchung der Erschließungsstrasse des Baugebiets führte der Verfasser 1983 durch (vgl. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1983 [1984] 41 ff.). Dabei konnten zahlreiche Teile von Hausgrundrissen festgestellt werden, was den

Ausschlag für den Entschluß zu großflächigen Plangrabungen gab. Die Grabungen der Jahre 1984 und 1985 standen unter örtlicher Leitung von cand. phil. B. HÖHN (vgl. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1984 [1985] 21 ff.; 1985 [1986] 41 ff.), die des Jahres 1986 unter der von cand. phil. A. NETH (vgl. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1986 [1987] 21 f.). Die Gesamtleitung des Projekts lag ab 1984 bei J. BIEL. Weitere Beobachtungen in Zusammenhang mit Einzelbauvorhaben im N des Areals erfolgten 1987. Im gleichen Jahr wurden beim Vollzug der Bebauung durch den ehrenamtlichen Beauftragten M. KURZ unter Mithilfe von H. RÖHM noch verschiedene kleinere Befunde festgestellt und untersucht.

Der gesamte durch die Grabungen erfaßte Siedlungsausschnitt beläuft sich auf eine Fläche von rund 1,6 ha. Etwa 60 Hausgrundrisse, vorwiegend der Bandkeramik, konnten ergraben werden. Bemerkenswert ist ein durchschnittlich 2,0 bis 2,5 m breiter und 1 m tiefer Sohlgraben der mittleren Bandkeramik, der keine Besiedlungsgrenze markiert. Im untersuchten Bereich wurde während aller Phasen der Bandkeramik, von Stufe I bis VI, gesiedelt. Ferner liegen Befunde der Großgartacher und Michelsberger Kultur vor.

TK 7020 – Verbleib: WLM

I. STORK/J. BIEL

Bissingen siehe **Bietigheim-Bissingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Bissingen ob Lontal siehe **Herbrechtingen** (Lkr. Heidenheim)

**Blaubeuren** Sonderbuch (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 564.

Blumweiler siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Bollingen siehe **Dornstadt** (Alb-Donau-Kreis)

**Bopfingen** Trochtelfingen (Ostalbkreis). Von Flur „Eschenbuck“, Parz. 3168 südl. der Bahnlinie Bopfingen-Nördlingen, legt J. KESSLER folgende Oberflächenfunde vor, die er 1986 aufgelesen hat: verbrannte Klinge aus Jurahornstein (*Taf. 6 E, 1*); retuschiertes Klinsenbruchstück aus Jurahornstein (*Taf. 6 E, 2*). Keramik liegt bisher noch nicht vor, die Fundstelle war bislang unbekannt.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

J. KESSLER (I. STORK)

**Brackenheim** (Lkr. Heilbronn). 1. Im Bereich der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Hoffeld“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 16, 1962, 212; N.F. 18/2, 1967, 20), wenig N des Ortsrandes, konnten im März 1985 ausgepflügte Skeletteile aufgelesen werden. Diese stammen von einer W-O orientierten Bestattung, die durch den Tiefpflug schon stark angegriffen war. In situ lagen noch Teile des Schädels mit Unterkiefer, Wirbel, Rippen und der linke Oberarmknochen. Der Bereich des Beckens und der unteren Extremitäten war durch eine das Grab schneidende Siedlungsgrube zerstört. Aus dieser Grube wurde eine verzierte Wandscherbe der Bandkeramik geborgen. Es konnten keine Beigaben beobachtet werden. – Siehe außerdem S. 546.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

2. In Flur „Lauhaus“, 0,9 km SSO, wurde im Frühjahr 1988 bei Flurbereinigungsarbeiten am S-Hang eines in W-O-Richtung verlaufenden Geländesporns im Mündungswinkel zwischen Zaber und Ziegelbach eine Grube der Großgartacher Kultur angeschnitten. Die Grube war oval, hatte einen Dm. von 2,2 m und eine T. von max. 0,8 m. Die Verfüllung bestand aus schwarzbrauner lehmiger Erde, die zahlreiche Holzkohlereste enthielt. In die Grubenfüllung eingetieft fand sich eine Schicht aus lehmigspeckiger rotbrauner Erde, möglicherweise eine Feuerstelle; Dm. 1,2 m, T. max. 0,6 m. Aus diesem Bereich stammt auch der größte Teil des geborgenen Fundmaterials: verzierte Randscherben mit feingelätteter Oberfläche, weiße Inkrustation teilweise erhalten, Ton ocker oder schwarzbraun (*Abb. 1, 1–4*); verzierte Wandscherben mit feingelätteter Oberfläche, z. T. mit Knubben und Ösen, Ton ocker oder

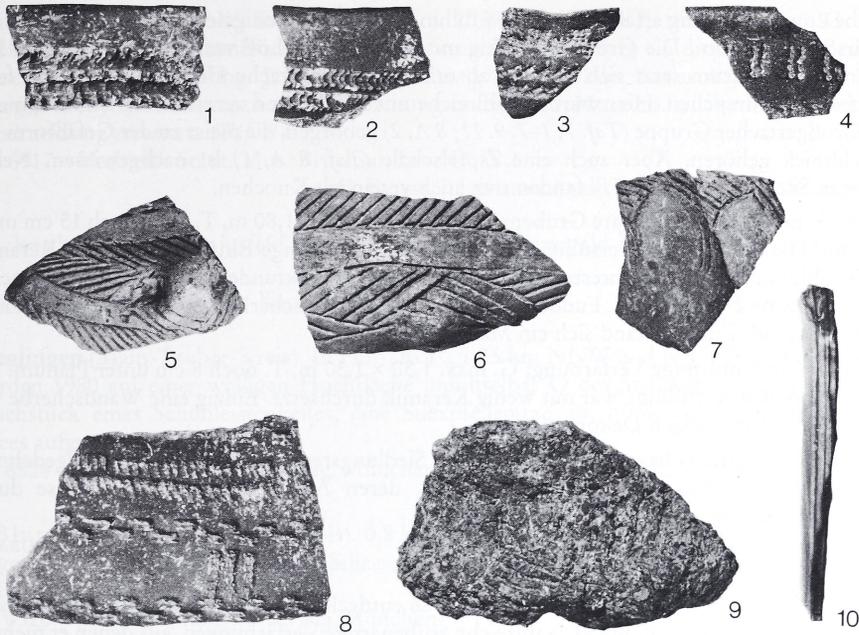


Abb. 1 Brackenheim (Lkr. Heilbronn); Fst. 2. 1–9 Keramikscherben der Großgartacher Kultur, teilweise mit Inkrustation; 10 Klinge aus Plattensilex. Maßstab 1:2.

schwarzbraun (Abb. 1, 5–8); sekundär gebrannte Rand- und Wandscherben, darunter eine stark verglühte Wandscherbe mit Verzierungen und Knubbe (Abb. 1, 9); Rand- und Wandscherben von größeren Gefäßen, z. T. mit Knubben und Ösen; lange schmale Klinge aus grauem, gebändertem Plattensilex mit Cortexrest und leichtem Sichelglanz (Abb. 1, 10); Klopstein aus Basalt; Bruchstücke von Reibsteinen aus Stubensandstein; zahlreiche Tierknochenfragmente und Zähne, stellenweise mit Schnittspuren; Flußmuscheln. In der Umgebung der Fundstelle wurden auch Scherben der Urnenfelder- und Latènezeit aufgelesen. Etwa 0,3 km NO der Fundstelle liegen N der Straße Brackenheim – Meimsheim Siedlungsreste der Rössener Kultur, der Urnenfelder- und Latènezeit (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 4, 1928, 59; N.F. 18/2, 1967, 49; Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 638).

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

Brenz siehe **Sonthem an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

**Bretten** Bauerbach (Lkr. Karlsruhe). Nach Meldung von G. HELBIG untersuchte das LDA im Gewann „Im hintern Eideberg“ im April 1986 neolithische Siedlungsreste, die im Zuge der Neutrassierung der Landesstraße 157 angeschnitten worden waren. In einem Trassenbereich von etwa  $13 \times 4$  m waren unter Pflugzone und Abschiebehorizont vier unterschiedlich große Grubenreste im anstehenden Lößlehm sichtbar.

Grube 1: großflächig, unscharf abgrenzbare Grubenverfüllung; G.  $4,50 \times$  wenigstens  $3,80$  m, T. max. noch 25 cm unter Planum. Die Grube setzt sich nach W unter dem bereits angeschütteten Böschungsdamm fort. Die fleckig marmorierte Verfüllung scheint überwiegend organisches Material enthalten zu haben. Darin fanden sich verschwindend wenig unverzierte Keramik, eine Wandscherbe mit Knubbe und etwas Hüttenlehm.

Grube 2: unvollständig erfaßte Grubenverfüllung; G. 3,40 × wenigstens 2,60 m, T. max. noch 25 cm unter Planum. Die Grube ist fleckig mit angegrautem Löß verfüllt, leicht lehmig. Das erkennbare Zentrum setzt sich dunkler ab und enthält schwache Holzkohlereste und feine Hüttenlehmklümpchen. Hier wurden zahlreiche unverzierte und verzierte Keramikfragmente der Großgartacher Gruppe (*Taf. 7, 1–7. 9. 11; 8 A, 2*) geborgen, die meist zu der Gefäßform mit Bauchknick gehören. Aber auch eine Zipfelschale (*Taf. 8 A, 1*) ist nachgewiesen. Neben wenigen Silexklingen (*Taf. 6 F*) fanden sich auch vereinzelt Knochen.

Grube 3: unscharf abgrenzbare Grubenverfüllung; G. ca. 2 × 1,80 m, T. max. noch 15 cm unter Planum. Die dunkelgraue Verfüllung weist im Zentrum geringe Einstreuungen von Keramik, Holzkohle- und Hüttenlehmresten auf. Die wenigen Keramikfunde (*Taf. 7, 8. 10*) entsprechen den in Grube 2 gemachten Funden. Ein Teil der Wandscherben weist eine rotverfärbte Oberfläche auf. Zugleich fand sich ein Mahlsteinfragment.

Grube 4: tropfenförmige Verfärbung; G. max. 1,30 × 1,30 m, T. noch 8 cm unter Planum. Die fleckige Lößlehmverfüllung war mit wenig Keramik durchsetzt. Einzig eine Wandscherbe war verziert, die dem übrigen Dekor entspricht.

Die durch die Straßenbaumaßnahme erfaßten Siedlungsreste dürften zu einer ausgedehnten Siedlung der Großgartacher Gruppe gehören, deren Ausdehnung möglicherweise durch weitere Begehungen festgestellt werden kann.

TK 6918 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 86/0-51)

H. EBERSPÄCHER (A. GAUBATZ)

– Büchig (Lkr. Karlsruhe). Im Dezember 1986 entdeckte G. HELBIG bei einer Begehung im Gewann „Gochsheimer Fußpfad“ zahlreiche grubenartige Verfärbungen, aus denen er mehrere Scherben der Linienbandkeramik herauslas.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

– Neibsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Januar 1987 fand G. HELBIG im Gewann „Vor dem Leisselberg“ eine Reihe vorgeschichtlicher und mittelalterlicher Scherben, darunter wenige verzierte Stücke der Rössener Kultur.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

2. Im Januar 1987 fand G. HELBIG im Gewann „Hinter dem Leisselberg“ wenige Scherben der Linienbandkeramik und einige Silexabsplisse.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

– Ruit (Lkr. Karlsruhe). Im März 1987 entdeckte G. HELBIG im Gewann „In den zwanzig Morgen“ zahlreiche Verfärbungen, die wohl von vorgeschichtlichen Gruben herrühren. Er las Scherben der Linienbandkeramik und Fragmente einer Getreidequetsche aus Sandstein auf.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

**Bruchsal** Heidelberg (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Obere Au“ fand G. HELBIG im Frühjahr 1987 zahlreiche Keramikscherben und einen teilweise verschlackten Basaltbrocken. Unter den Scherben überwiegen solche der Linienbandkeramik, daneben sind die Urnenfelderzeit und das Mittelalter vertreten.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

2. Im Frühjahr 1985 fand G. HELBIG im Gewann „Schäfergalgen“ einige Großgartacher Scherben und das Fragment eines durchbohrten Schuhleistenkeils (*Taf. 8 B*).

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

– Helmsheim (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Sandäcker“ fand G. HELBIG im Frühjahr 1986 wenige vorgeschichtliche Scherben, darunter eine des Großgartacher Typs.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

– Untergrombach (Lkr. Karlsruhe). Vor ca. 20 Jahren fand G. FRIESS auf seinem Grundstück im Gewann „Lärmenfeuer“ auf dem bekannten Michaelsberg ein dickwandiges Beil aus Kieselschiefer (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe). Im März 1988 übergab er es J. LINDENFELSER zur Weiterleitung an das Städt. Museum Bruchsal, das dem LDA Fundmeldung erstattete (*Taf. 8 C*).

TK 6917 – Verbleib: Städt. Mus. Bruchsal, Inv.Nr. 88.1

G. FRIESS/J. LINDENFELSER/E. REINIG (R.-H. BEHREND)

Buchenberg siehe **Königsfeld im Schwarzwald** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Büchig siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

**Creglingen** (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Rot“, 1,35 km NNW und wenig NNO Pkt. 348,2, wurden 1980 auf einer welligen Hochfläche unmittelbar O des Steilabfalles zur Tauber das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles, eine Silexpfelspitze mit konkaver Basis sowie einige Silices aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Prähist. Staatsslg. München

A. MÜLLER/A. NAFE (J. BIEL)

– Blumweiler (Main-Tauber-Kreis). 0,8 km NNW Seldeneck wurden auf einer leicht nach W geneigten sandigen Fläche einige Silices, darunter zwei Kratzer und eine Spitze, aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Prähist. Staatsslg. München

A. MÜLLER (J. BIEL)

– Frauental (Main-Tauber-Kreis). In den Fluren „Equarter Weg“ und „Hinter den Gärten“ S und O vom Lohrhof liegen ausgedehnte Siedlungsreste der Bandkeramik, die sich auch im Luftbild deutlich abzeichnen (Luftbildarchiv des LDA L 6526/4 – vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 1, 1922, 118; N.F. 2, 1924, 9). Bei Geländebegehungen konnten hier weitere Scherben (*Taf. 8 D*) sowie eine einseitig überarbeitete Pfeilspitze (*Taf. 6 G*) und menschliche Knochen aufgesammelt werden.

TK 6426/6526 – Verbleib: WLM

A. MÜLLER (J. BIEL)

– Waldmannshofen (Main-Tauber-Kreis). 1. Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Schleifbühl“ 1 km ONO, die sich auch im Luftbild abzeichnet (Luftbildarchiv des LDA L 6526/9 – vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 13 Nr. 1), wurden zahlreiche Scherben der Großgartacher Kultur (*Taf. 9 A*) sowie zwei gebänderte Silices aufgesammelt.

TK 6424 – Verbleib: WLM

A. MÜLLER (J. BIEL)

2. Flur „Loch“ 1,5 km SSO zeichnen sich im Luftbild ausgedehnte Siedlungsreste ab (Luftbildarchiv LDA L 2626/8). Hier wurden wenige Scherben der Bandkeramik, des Mittelneolithikums sowie der Urnenfelderzeit aufgesammelt.

TK 6426 – Verbleib: WLM

O. BRAASCH/A. MÜLLER (J. BIEL)

Dapfen siehe **Gomadingen** (Lkr. Reutlingen)

**Denkendorf** (Lkr. Esslingen). Siehe S. 584.

**Ditzingen** (Lkr. Ludwigsburg). Bei einer Begehung im Flur „Weinbergpfad“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 563) konnte W. SCHMIDT im Frühjahr 1980 folgende Funde auflesen: Randbruchstück eines großen Gefäßes mit furchenstichgefüllten Dreiecken, Oberfläche geglättet, durch sekundären Brand grau verfärbt (*Taf. 9 B, 1*); unverziertes Randbruchstück, Oberfläche durch sekundären Brand grau verfärbt und verwittert (*Taf. 9 B, 2*); Randbruchstück mit gekerbtem Rand, Oberfläche wie oben (*Taf. 9 B, 3*); flacher Standboden, rauhe, verbrannte Oberfläche (*Taf. 9 B, 4*); außerdem unverzierte Randbruchstücke, zwei Klingensbruchstücke,

ein Kernbruchstück mit Cortex. – Nicht in spätneolithischen Zusammenhang gehören das Randbruchstück eines wohl urnenfelderzeitlichen Schälchens (*Abb. 2, 1*) und ein Spinnwirtel (*Abb. 2, 2*).

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (I. STORK)



Abb. 2 Ditzingen (Lkr. Ludwigsburg). 1 Schalenrand der Urnenfelderzeit; 2 Spinnwirtel. Maßstab 1:2.

**Dornstadt Bollingen** (Alb-Donau-Kreis). Bei Begehungen des bekannten bandkeramischen Siedlungsareals im Gewann „Feldle“, 0,8 km NW Böttingen (Fundber. aus Schwaben N.F. 15, 1959, 133; N.F. 18/II, 1967, 20 Nr. 1), wurden dunkle Verfärbungen beobachtet und daraus zahlreiche Keramik- und Silexfunde geborgen.

TK 7525 – Verbleib: WLM

G. WIELAND (F. KLEIN)

– Tomerdingen (Alb-Donau-Kreis). Siehe S. 713.

Echterdingen siehe **Leinfelden-Echterdingen** (Lkr. Esslingen)

**Efringen-Kirchen** Huttingen (Lkr. Lörrach). Etwa 0,5 km NNO der Kirche in Istein wurde im Gewann „Torackern“ durch ein Luftbild eine Verfärbung entdeckt, die hier einen von Erdbrücken unterbrochenen Graben vermuten läßt (neolithisches Erdwerk?) (*Abb. 3*).

TK 8311

O. BRAASCH (V. NÜBLING)

Eltingen siehe **Leonberg** (Lkr. Böblingen)

Endersbach siehe **Weinstadt** (Rems-Murr-Kreis)

Ennabeuren siehe **Heroldstatt** (Alb-Donau-Kreis)

**Eppingen** (Lkr. Heilbronn) siehe **Sulzfeld** (Lkr. Karlsruhe), Fst. 2 und 5.

Feldberg siehe **Müllheim** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Fischbach siehe **Niedereschach** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

**Forchheim** (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 718.

Frauental siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

**Freiburg im Breisgau** Tiengen. Im Neubaugebiet Gewann „Etmatten“ wurden im Februar 1988 bei Begehungen im Aushub verschiedener Baugruben bandkeramische Scherben aufgesammelt.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg

CH. BÜCKER (J. KLUG)

Gebersheim siehe **Leonberg** (Lkr. Böblingen)

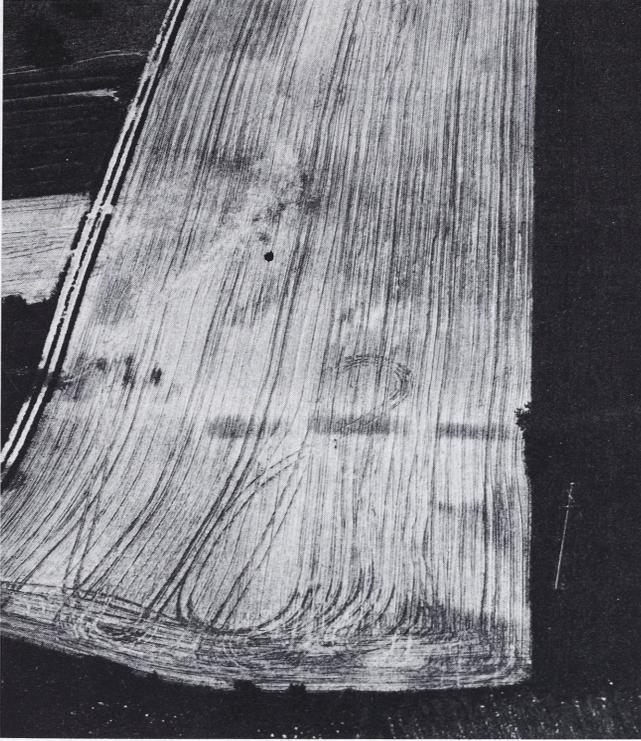


Abb. 3 Efringen-Kirchen Huttingen (Lkr. Lörrach). Im Luftbild ist ein durch Erdbrücken unterbrochener Graben zu erkennen. Foto LDA BW, L 8310/5-1. Freigabe: Regierungspräsidium Stuttgart 000/51162 - 7. 4. 87.

**Gemmingen Stebbach** (Lkr. Heilbronn). In Flur „Stebbacher Bruch“ 1,25 km WSW wurden auf einer größeren Fläche zwei Bruchstücke von Flachbeilen oder Schubleistenkeilen mit sekundärer Verwendung aus Amphibolit, eine kleine bandkeramische Randscherbe sowie die Randscherbe eines bandkeramischen Grobgefäßes, außerdem der Fuß einer Sigillataschüssel Drag. 27 oder 22 sowie die Bodenscherbe eines Kruges und einige Tierknochen aufgesammelt. TK 6819 - Verbleib: Privatbesitz  
B. LEHMANN (J. BIEL)

**Gerabronn** (Lkr. Schwäbisch Hall). 1. Von Flur „Schummenhöhe“ legt G. EMMERT eine Klinge aus grauem Jurahornstein (Abb. 4, 1) vor, die er im April 1987 dort aufgelesen hat. Die

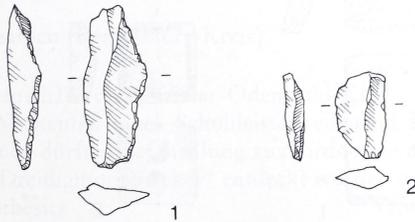


Abb. 4 Gerabronn (Lkr. Schwäbisch Hall); 1 Fst. 1; 2 Fst. 2. Klinge und Mikrolith aus Jurahornstein. Maßstab 2:3.

Weitermeldung des Fundes ist B. WEIDNER zu verdanken. Darüber hinaus liegen z. Z. noch keine weiteren neolithischen Funde von dort vor. Die Fundstelle war bislang unbekannt.

TK 6725 – Verbleib: Privatbesitz

G. EMMERT/B. WEIDNER (I. STORK)

2. Derselbe Finder legt aus Flur „Steinernes Kreuz“ einen trapezförmigen Mikrolithen (*Abb. 4, 2*) aus weißgrauem Jurahornstein vor. Auch dieses Stück wurde im April 1987 gefunden und von B. WEIDNER gemeldet. Die Fundstelle war bislang unbekannt.

TK 6725 – Verbleib: Privatbesitz

G. EMMERT/B. WEIDNER (I. STORK)

**Gerlingen** (Lkr. Ludwigsburg). Aus Anlaß von Neubaumaßnahmen an der Ditzinger Straße, die den Randbereich des bekannten alamannischen Friedhofs (vgl. zuletzt Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 210) tangierten, wurde Anfang Mai 1983 eine bisher unbebaute Fläche östlich hinter dem Haus Ditzinger Straße 6 vorab untersucht. Dabei ergaben sich dort zwar keine zum Gräberfeld gehörigen Befunde, wohl aber mittelalterliche Siedlungsreste mit älterer gelbtoniger Drehscheibenware. Aus der Grube 13 stammt ein Steinbeil aus Amphibolgestein (*Taf. 10 B*), das im Mittelalter sekundär in die Grube gelangt ist. Die Funde und die Grabungsakten wurden der Archäologie des Mittelalters übergeben.

TK 7120 – Verbleib: WLM

I. STORK

**Giengen an der Brenz** Hohenmemmingen (Lkr. Heidenheim). Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Loch“ 1,8 km S wurden 1986/87 weitere Scherben der Bandkeramik sowie einige römische Scherben aufgesammelt.

TK 7327 – Verbleib: WLM

W. KETTNER (J. BIEL)

– Sachsenhausen (Lkr. Heidenheim). Im April 1979 konnte W. KETTNER in der Flur „Krautgartenäcker“, etwa 0,5 km OSO am Fuße eines leicht nach S abfallenden Rückens, in einem Kanalisationsgraben die Reste einer glockenbecherzeitlichen Bestattung bergen. In einer grubenartigen Eintiefung, von der lediglich noch der südliche Teil vorhanden war, konnten in 1,65 m T. die offenbar gestörten unteren Extremitäten einer Hockerbestattung freigelegt werden. Am westlichen Grubenrand befand sich offenbar noch in situ ein Unterarm in N-S-Richtung, mit der Hand im N. Ursprünglich handelte es sich dabei wohl um eine S(Schädel)-N orientierte Hockerbestattung.

Bei den Fingerknochen lag ein 4,7 cm langer Pfriem aus Metall mit kantigem Querschnitt (*Abb. 5, 3*). Unter dem Becken lagen zwei pyramidenförmige Knöpfe aus Bein. Die Unterseiten sind plan und besitzen je eine V-förmige Bohrung. Der größere Knochenknopf (*Abb. 5, 1*)

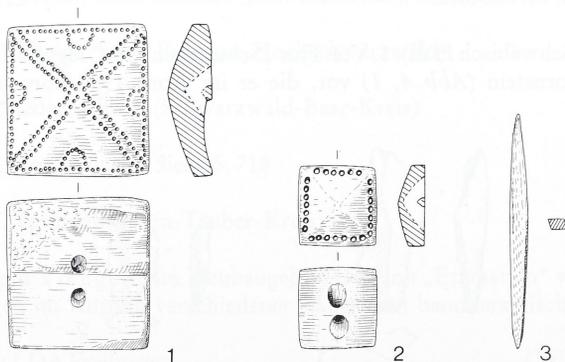


Abb. 5 Giengen an der Brenz Sachsenhausen (Lkr. Heidenheim). Grabbeigaben der Glockenbecherkultur. 1.2 Knochenknöpfe; 3 Metallpfriem. Maßstab 2:3.

besitzt umlaufende und kreuzförmige Punktverzierungen und an den Seiten kleine Halbkreise. Der kleinere Knochenknopf (*Abb. 5, 2*) besitzt lediglich eine umlaufende Punktreihe. Vergleichbare verzierte Knochenknöpfe sind in Mitteleuropa sehr selten; auch die Beigabe von Metallartefakten gehört in unserem Bereich zu den Ausnahmen. Vergleichbare Grabfunde sind in jüngerer Zeit vor allem entlang der Donau in Niederbayern gefunden worden.

TK 7327 – Verbleib: WLM

W. KETTNER (R. KRAUSE)

Gochsheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Goldburghausen siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

**Gomadingen** Dapfen (Lkr. Reutlingen). Bei Anlage einer Klärgrube im Anwesen Obere Dorfstraße 21 wurde 1968 aus ca. 1 m T. eine mittelpaläolithische Steinaxt mit schrägem Nacken geborgen; L. 15,5 cm, Bohrung konisch 2,2–2,5 cm (*Taf. 10 C*).

TK 7622 – Verbleib: Privatbesitz

S. ALBERT (F. KLEIN)

**Gondelsheim** (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Mai 1968 fand M. DITTES auf einem Acker bei Gondelsheim, Gewinn unbekannt, eine unbeschädigte Steinhacke aus Granatamphibolit (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe). Das Stück weist eine sehr fein geschliffene und glänzende Oberfläche auf. Die Schneide ist noch scharfkantig erhalten, L. 8,3 cm (*Taf. 9 C*).

TK 6917 – Verbleib: Städt. Mus. Bruchsal, Inv.Nr. 68, 22

K.-F. HÖRMUTH (A. DAUBER/A. GAUBATZ)

2. Im Winter 1985/86 fand G. HELBIG im Gewinn „Dellerberg“ Scherben der Rössener Kultur und das Fragment eines allseits retuschierten Silexschabers, der an der Unterseite der Längskanten Ansätze von Glanzpatina zeigt (*Taf. 11 B*).

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHRENDIS)

3. Aufgrund von Luftbildbeobachtungen von R. GENSHEIMER beging G. HELBIG im Dezember 1987 das Gewinn „Freitagsäcker“. Er entdeckte mehrere grubenartige Verfärbungen und las Scherben der Linienbandkeramik, einen Silexabschlag sowie Teile einer Getreidequetsche aus Sandstein auf.

TK 6917 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/G. HELBIG (R.-H. BEHRENDIS)

**Großrinderfeld** (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Tasche“ 2 km NO liegt eine großflächige Siedlung des Mittelneolithikums mit zahlreichen stark angepflügten Gruben. Daraus wurden die folgenden Funde aufgesammelt: 1. verschiedene verzierte Scherben der Großgartacher Kultur (*Taf. 10 A, 3–9*); 2. zwei Nackenteile von Steinbeilen aus Amphibolit, L. noch 5,9 bzw. 3,7 cm (*Taf. 10 A, 1, 2*); 3. Kernstein (*Taf. 11 A, 3*); 4. kleiner Bohrer aus grauem Silex (*Taf. 11 A, 1*); 5. fünf Klingen, davon eine mit Lackpatina (*Taf. 11 A, 4–8*); 6. Bohrer aus grauem Silex (*Taf. 11 A, 2*).

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

K. FRANK (J. BIEL)

Grunbach siehe **Remshalden** (Rems-Murr-Kreis)

**Haßmersheim** Neckarmühlbach (Neckar-Odenwald-Kreis). Nahe der Staustufe fand V. SCHILLER 1987 den Nackenteil eines Schuhleistenkeils und eine verzierte Scherbe der Rössener Kultur. Die Funde dürften der Siedlung zuzuordnen sein, die schon am Ende des 2. Weltkriegs im Gewinn „Dreißigmorgenäcker“ entdeckt worden war.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

V. SCHILLER (R.-H. BEHRENDIS)

Heidelsheim siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

**Heidenheim an der Brenz** Oggenhausen. In der Flur „Rauher Busch“, etwa 1,3 km NW, wurde im Sommer 1978 beim Autobahnbau, anlässlich einer geologischen Ausgrabung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart, ein 13,4 cm langer Schuhleistenkeil aus Felsgestein (*Taf. 13 B*) gefunden. Nähere Befund- oder Fundzusammenhänge sind nicht bekannt.

TK 7327 – Verbleib: Privatbesitz

M. KAPITZKE (R. KRAUSE)

**Heilbronn** Neckargartach. In Flur „Maulacker“, 2,8 km NNW, 150 m S Pkt. 194,4, wurden 1984 bei einer Begehung fünf beim Tiefpflügen angerissene Gruben der Bandkeramik beobachtet. Es konnten mehrere verzierte Rand- (*Taf. 12 A*) und Wandscherben sowie ein Klopstein aus grünem Schiefer aufgelesen werden. Zwischen den Gruben fanden sich ausgepflügte Skeletteile, die zu einem 0,5 m tief liegenden, stark gestörten Grab gehörten. Von dem N-S ausgerichteten Skelett (Kopf im S) waren nur noch Rippen-, Becken- und Oberschenkelknochenreste erhalten. Beigaben waren nicht vorhanden.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

Helmsheim siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

**Hemmingen** (Lkr. Ludwigsburg). Luftbilder, die 1986 von R. GENSHEIMER aufgenommen wurden, zeigen in der als Fundstelle bekannten Flur „Lattichäcker“ (vgl. PARET, Urgeschichte 171) 2,5 km westlich des Ortes zahlreiche angepflügte Grubenverfärbungen. Der bislang nur als neolithisch geführte Siedlungsplatz wird seit 1984 durch den ehrenamtlichen Beauftragten W. SCHMIDT systematisch begangen und kartiert. Die umfangreichen Oberflächenfunde, die von ihm 1988 dem Amt übergeben worden sind, konnten noch nicht zeichnerisch erfaßt werden. Eine Vorlage der wichtigen Stücke sowie Angaben zur Ausdehnung der Siedlung werden daher später erfolgen. Unabhängig davon gelangten im Berichtszeitraum von derselben Fundstelle zwei kleinere Privatsammlerbestände zur Vorlage.

Im Frühjahr 1988 legt M. GUTBROD mittelneolithische Oberflächenfunde vor. Genannt seien: Randbruchstück mit tiefen Ritzlinien (*Taf. 12 B, 3*); Randbruchstück mit horizontalem Furchenstich (*Taf. 12 B, 5*); Randbruchstück mit horizontalem Doppelstich und Furchenstich (*Taf. 12 B, 2*); Randbruchstück mit Stichverzierung auf der Innenseite, Rand gekerbt; Randbruchstück mit Furchenstich, Rand gekerbt (*Taf. 12 B, 11*); Wandbruchstück mit Knubbenansatz und Furchenstich (*Taf. 12 B, 12*); Wandbruchstück mit Ritzlinien (*Taf. 12 B, 10*); Wandbruchstück mit tiefen Ritzlinien (*Taf. 12 B, 14*); Wandbruchstück mit Einstichen und Ritzlinien (*Taf. 12 B, 13*); Wandbruchstück mit tiefem Furchenstich und geringen Inkrustationsresten (*Taf. 12 B, 9*); Bodenbruchstück mit Standfuß (*Taf. 12 B, 15*); Zwischenfutterfragment aus Geweih (*Taf. 13 A*); Schäftungseinsatz mit Sichelglanz aus Jurahornstein (*Taf. 12 B, 1*). Ferner sind Scherben mit Ösenhenkeln, ein Klingenbruchstück, ein angeschliffener Roteisenstein und Hüttenlehmbröckchen zu erwähnen. Ein Teil der Keramik ist verbrannt. Die Siedlungsfunde sind der Großgartacher Gruppe zuzuweisen.

Aus derselben Flur, jedoch etwas südlich von der obigen Fundstelle, legt W. MARQUARDT ebenfalls Lesefunde vor, die er im Frühjahr 1987 aufgesammelt hat. Erwähnt seien: Randbruchstück mit Furchenstich auf der Innenseite (*Taf. 12 B, 6*); unverziertes Randbruchstück (*Taf. 12 B, 16*); Wandbruchstück mit tiefem Furchenstich und Ritzlinien (*Taf. 12 B, 8*); Wandbruchstück mit Furchenstich (*Taf. 12 B, 7*). Die Funde gehören wohl zu derselben Siedlung.

TK 7120 – Verbleib: WLM/Privatbesitz

R. GENSHEIMER/W. SCHMIDT/M. GUTBROD/W. MARQUARDT (I. STORK)

Herbolzheim siehe **Neudenu** (Lkr. Heilbronn)

**Herbrechtingen** Bissingen ob Lontal (Lkr. Heidenheim). Aus dem Bereich der bekannten bandkeramischen Fundstelle am S-Rand des Ortes in Flur „Maieräcker“ stammt Fundmaterial,

das in sekundärer Lagerung an der Straße nach Öllingen aufgesammelt wurde. Es handelt sich um Bauaushub des Anwesens Hauptstraße 12. Es fanden sich zahlreiche unverzierte Scherben, zwei verzierte Wandscherben der mittleren Bandkeramik und eine Knubbe sowie zahlreiche Silexklingen und -abschläge aus weißem Jurahornstein. Vorgelegt wurde das Material durch W. KETTNER (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 28).

TK 7427 – Verbleib: WLM

E. JUNGINGER (J. BIEL)

**Heroldstatt** Ennabeuren (Alb-Donau-Kreis). In Flur „Wassersteig“, 0,7 km SSO des Ortes, wurde 1986 ein Rechteckbeil aus Felsgestein aufgelesen, L. 6,9 cm (*Taf. 9 D*).

TK 7523 – Verbleib: Privatbesitz

K. WEHRBERGER

Hessental siehe **Schwäbisch Hall**

Hochstetten siehe **Linkenheim-Hochstetten** (Lkr. Karlsruhe)

Höfingen siehe **Leonberg** (Lkr. Böblingen)

Hohenmemmingen siehe **Giengen an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

Horrheim siehe **Vaihingen an der Enz** (Lkr. Ludwigsburg)

Huttingen siehe **Efringen-Kirchen** (Lkr. Lörrach)

Jöhlingen siehe **Walzbachtal** (Lkr. Karlsruhe)

**Kippenheim** (Ortenaukreis). Siehe S. 633 ff.

**Kirchardt** Berwangen (Lkr. Heilbronn). In Flur „Storchennest“, 1,3 km ONO, fanden sich im Dezember 1984 im ansteigenden Hangbereich N des Birkenbachs Siedlungsspuren und Funde der Bandkeramik. Zu erwähnen sind unverzierte und verzierte Rand- und Wandscherben, darunter auch zwei mit Einstichen und Ritzlinien verzierte Ränder von Kämpfen (*Taf. 13 C*), zwei Schleifsteinbruchstücke, eine Silexklinge und ein geschliffener Roteisenstein.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

**Kirchheim am Ries** Benzenzimmern (Ostalbkreis). Von Flur „Ohrenberg“, einer Anhöhe 1 km SW der Kirche von Benzenzimmern, legt E. BÜTTNER neben uncharakteristischen, bandkeramischen Wandscherben folgende Oberflächenfunde der Jahre 1984 und 1985 vor: kleines Steinbeil aus grünem Felsgestein (*Taf. 13 D, 1*); Bruchstück einer Flachhacke aus grünem Felsgestein (*Taf. 13 D, 2*); Bruchstücke von zwei Flachhacken aus grauem Felsgestein (*Taf. 13 D, 3, 4*); zwei retuschierte Klingen aus Jurahornstein (*Taf. 11 C, 1, 2*); ein abgesägtes Geweihsprossenendstück (*Taf. 11 C, 3*). Die Fundstelle war bislang unbekannt.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

E. BÜTTNER (I. STORK)

**Knittlingen** (Enzkreis). 1. Im Herbst 1986 begibt M. KÖSSLER das Gewann „Mittelfeld“ und hat im Bereich einer Bodenverfärbung Fundmaterial (*Taf. 14 A; Abb. 6*) der Rössener Kultur geborgen. Neben verzierten Wandscherben fanden sich eine verzierte Bodenscherbe (*Taf. 14 A, 3*) sowie ein ovaler Standboden (*Taf. 14 A, 2*). Außerdem wurden Knochen, ein Silexabschlag sowie das Bruchstück einer Handmühle geborgen. Auf Luftbildaufnahmen deutet sich ein ausgedehntes Siedlungsareal an.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ)

2. Im Gewann „Furt“ hat M. KÖSSLER im Frühjahr 1988 zahlreiche Bodenverfärbungen beobachtet. Im Bereich einer Verfärbung hat er Keramik (*Taf. 14 B*) der Rössener Kultur

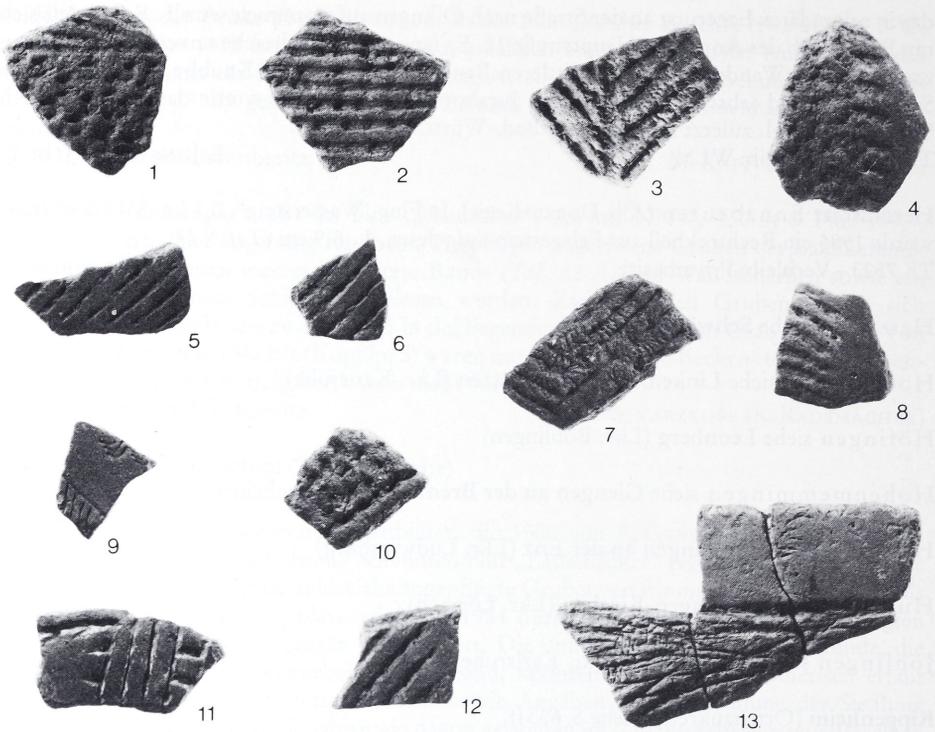


Abb. 6 Knittlingen (Enzkreis); Fst. 1. Keramikscherven der Rössener Kultur. Maßstab 1 : 2.

geborgen. Die Siedlungsstelle liegt auf einer flachen Erhebung oberhalb des Seebergbaches.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

3. Im Gewann „Alter Hof“ hat M. KÖSSLER im Winter 1985 eine Bodenverfärbung entdeckt und in deren Bereich Hüttenlehmreste, Knochen, ein Steinfragment und zahlreiche Keramikscherven (*Taf. 14 C, 1–6*) der Großgartacher Kultur geborgen.

Ca. 10 m südlich dieser Fundstelle wurde im Winter 1987 eine weitere Bodenverfärbung sichtbar. Hier hat Herr KÖSSLER einzelne Scherven (*Taf. 14 C, 7, 8*) der Hinkelsteinkultur aufgelesen. Das Siedlungsareal liegt am unteren Rand eines SW-Hanges oberhalb des Bernhardsbaches.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

4. Im Gewann „Sußberg“ hat M. KÖSSLER im Winter 1985 Bodenverfärbungen beobachtet und in deren Bereich zwei Steinfragmente sowie Keramik (*Taf. 15 A*) der Rössener Kultur geborgen.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

Könbronn siehe **Schrozberg** (Lkr. Schwäbisch Hall)

**Königsfeld im Schwarzwald** Buchenberg (Schwarzwald-Baar-Kreis). Im Frühjahr 1985 wurde im Gewann „Langacker“, etwa 1,1 km SW der Kirche in Buchenberg, bei Feldarbeiten

ein Steinbeil aufgelesen, L. 10,8 cm. Im Nacken- bzw. Schäftungsbereich sind Reste der Pickung erkennbar. Nach Dr. MAUS, Geol. Landesamt, handelt es sich um Lamporphyr. Wenn diese Bestimmung zutrifft, stammt das Gesteinsmaterial aus dem Schwarzwald (*Taf. 16 B*).

TK 7816 – Verbleib: Privatbesitz

V. FEDERLE (V. NÜBLING)

**Korntal-Münchingen** Münchingen (Lkr. Ludwigsburg). Im Bereich der bekannten Siedlung in Flur „Heupfad“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 3, 1926, 15) las W. SCHMIDT 1980 bandkeramisches Fundmaterial auf. Genannt seien: Randbruchstück mit Stichverzierung unter dem Rand, stark verbrannt (*Taf. 16 A, 1*); drei weitere verzierte Randbruchstücke (*Taf. 16 A, 2–4*); zwei verzierte Wandbruchstücke, davon eines mit Inkrustationsresten (*Taf. 16 A, 5, 6*), ferner uncharakteristische Bruchstücke von Grob- und Feinkeramik, ein Mahlsteinfragment, ein Reiber.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (I. STORK)

**Kraichtal** Gochsheim (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Am Spiegel“ hat R. DICK im Frühjahr 1988 auf einem etwa 100 × 50 m großen Areal verschiedene Bodenverfärbungen beobachtet. Im Bereich der unterschiedlich großen Verfärbungen hat er Hüttenlehm, Knochen, Mahlsteinreste und Scherben der Bandkeramik aufgelesen.

Die jetzt bekannt gewordene Fundstelle liegt ca. 400 m W des 1980 untersuchten Siedlungsareals (vgl. H.-P. KRAFT, Neolithische Funde aus dem Kraichgau. Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 31 ff.).

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–60)

R. DICK (A. GAUBATZ)

2. Bei Begehungen im Frühjahr 1988 hat R. DICK im Gewann „Am oberen Berg“ Bodenverfärbungen gesehen und in deren Bereich Hüttenlehmbrocken, Knochen – bisweilen auch verbrannt –, Mahlsteinreste und Scherben der Linienbandkeramik (z. B. *Taf. 15 B*) geborgen. Die Fundstelle liegt auf dem höchsten Punkt des sich NO von Gochsheim erhebenden Hügels. Der Platz bietet eine ausgezeichnete Rundumsicht, im W reicht der Blick bis ins Rheintal, im SO bis zum Stromberg.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–65)

R. DICK (A. GAUBATZ)

3. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging R. DICK im Herbst 1987 und Frühjahr 1988 das Gewann „Breitenacker“. Im Bereich der im Luftbild erkennbaren Bodenverfärbungen wurden zahlreiche Scherben der Bandkeramik (*Taf. 15 C*), Knochen – bisweilen auch verbrannt –, Hüttenlehmbrocken, Mahlsteinreste, eine Perlmutscheibe (*Taf. 11 D, 1*), einige Silices (*Taf. 11 D, 2–6*) und ein kleines Steinbeil aus feinkörnigem Granat-Amphibol (*Taf. 11 D, 7*) (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) geborgen.

Ca. 180 m N dieser Stelle wurde im Bereich einer weiteren Bodenverfärbung gleichartiges Fundmaterial aufgelesen. Die durch das Luftbild bekannt gewordene Fundstelle liegt ca. 150 m N des 1980 untersuchten Siedlungsareals (vgl. H.-P. KRAFT, Neolithische Funde aus dem Kraichgau. Fundber. aus Bad.-Württ. 7, 1982, 31 ff.).

TK 6818 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/R. DICK (A. GAUBATZ)

4. Bei einer Feldbegehung im Februar 1982 fand H.-P. KRAFT im Gewann „Breitenacker“ zwei Scherben der Bandkeramik und das Fragment einer Silexklinge.

TK 6818 – Verbleib: BLM

H.-P. KRAFT (R.-H. BEHRENDIS)

5. Siehe S. 650, Fst. 2.

– Landshausen (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Am Rohrbacher Pfad“ hat R. DICK im Frühjahr 1988 eine ca. 10 × 5 m große Verfärbung beobachtet. In diesem Bereich hat er Hüttenlehmbrocken, einige Knochen und Keramik der Rössener Kultur geborgen.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–62)

R. DICK (A. GAUBATZ)

2. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging R. DICK im Frühjahr 1988 das Gewann „Im Scherer“. Verschiedene Bodenverfärbungen zeichneten sich im Ackergelände ab, in deren Bereich aber kaum Fundmaterial geborgen wurde. Hingegen fanden sich im südlich anschließenden, auf einer Kuppe gelegenen Areal zahlreiche Scherben der Rössener Kultur (z. B. *Taf. 15 D*). Außerdem wurden Hüttenlehmbrocken, Mahlsteinreste, Knochen – z. T. auch verbrannt – sowie ein Silexabschlag geborgen. Die Fundstelle liegt auf einem langgestreckten O-W verlaufenden Höhenrücken ca. 200 m westlich der gleichfalls 1988 entdeckten Fundstelle „Am Rohrbacher Fußpfad“.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–61) R. GENSHEIMER/R. DICK (A. GAUBATZ)

– Menzingen (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Krummenacker“ entdeckte G. HELBIG im März 1987 eine Verfärbung (Grube?) von ca. 25 m Dm. In ihrem Bereich fand er Scherben der Linienbandkeramik und der Rössener Kultur sowie Silexabschläge und Fragmente einer Getreidequetsche aus Sandstein.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

2. Im Gewann „Zu Heringen“ fand G. HELBIG im Bereich von grubenartigen Verfärbungen im März 1987 Scherben der Großgartacher Gruppe und Hüttenlehm.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

3. Siehe S. 557, Fst. 1 und 2.

– Münzesheim (Lkr. Karlsruhe). Im Frühjahr 1986 fand G. HELBIG bei einer Begehung im Gewann „Hüfterbüschle“ mehrere bandkeramische Scherben, das Fragment einer Silexklinge und zwei Bruchstücke einer Getreidequetsche.

TK 6818 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

– Oberacker (Lkr. Karlsruhe). Im Winter 1986/87 entdeckte G. HELBIG in den Gewannen „Am Angelloch“ und „Hinter Wolfsrain“ sechs grubenartige Verfärbungen im Acker. In zwei von ihnen lagen wenige verzierte Scherben, wohl der Rössener Kultur.

TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz

G. HELBIG (R.-H. BEHREND)

Landshausen siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Lauda siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

**Lauda-Königshofen** Königshofen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 596 f.

– Lauda (Main-Tauber-Kreis). 1. Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Straßenäcker“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 12, 1987, 501) wurden weitere Funde aufgesammelt, darunter: drei verzierte Scherben des Mittelneolithikums (*Taf. 18 A, 1–3*); ein Bohrkern (*Taf. 18 A, 4*); neun Klingen (*Taf. 18 A, 5–13*); ein Bohrer (*Taf. 18 A, 14*).

TK 6424 – Verbleib: Privatbesitz

G. BUND/G. HELLINGER (J. BIEL)

2. Siehe S. 558.

**Leinfelden-Echterdingen** Echterdingen (Lkr. Esslingen). 1,25 km SO der Ortsmitte liegt südöstlich des Zeppelinsteines und westlich der Bundesstraße 27 eine größere bandkeramische Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 578 f. Fst. 2). Sie erstreckt sich bis in die Flur „Käferloch“. Bei Begehungen der Äcker wurden hier in den Jahren 1978 bis 1983 zahlreiche Funde aufgesammelt. Fast vollständig erhalten ist ein Napf mit vier Knubben auf der Schulter, H. 9,5 cm (*Taf. 17 A, 7*), außerdem fanden sich Randscherben von zwei verzierten Kumpfen (*Taf. 16 C, 4, 5*), eine Randscherbe einer verzierten Schale (*Taf. 16 C, 7*), eine Wandscherbe einer verzierten Flasche (*Taf. 17 A, 1*) sowie eine weitere verzierte Wandscherbe (*Taf. 16 C, 6*); von

Grobgefäßen stammen einige Rand- und Wandscherben (*Taf. 17 A, 2–6, 8*). Aus Amphibolit sind ein kleiner Schuhleistenkeil, L. 8,0 cm, (*Taf. 16 C, 1*) sowie zwei Bohrkern (*Taf. 16 C, 2, 3*). Unter dem Silexmaterial sind zu erwähnen zwei einseitig retuschierte Pfeilspitzen (*Taf. 19 A, 1, 2*), eine Spitze (*Taf. 19 A, 3*), zwei Bohrer (*Taf. 19 A, 4, 5*), vier Kratzer (*Taf. 19 A, 6–9*), drei Klingen mit wenigen Gebrauchsretuschen (*Taf. 19 A, 10–12*), vier Klingen mit einseitiger (*Taf. 18 B, 1–4*) sowie zwei Klingen mit zweiseitiger Retusche (*Taf. 18 B, 5, 6*), dazu drei Kerne (*Taf. 18 B, 7–9*) und ein Klopstein (*Taf. 19 A, 13*). Frühalamannisch sind eine Wandscherbe mit Fingernageleindrücken (*Abb. 7, 1*) sowie die Bodenscherbe eines handgemachten Gefäßes mit Standring und zwei Spinnwirtel aus gelbem, hartem Ton (*Abb. 7, 2, 3*).

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

W. NISSLER (J. BIEL)

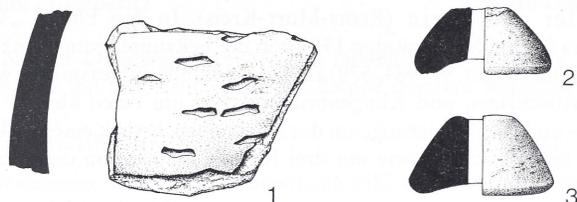


Abb. 7 Leinfeld-Echterdingen Echterdingen (Lkr. Esslingen). Scherbe mit Fingernageleindrücken und Spinnwirtel aus frühalamannischer Zeit. Maßstab 1:2.

**Leingarten** Großgartach (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 558.

**Leonberg** Eltingen (Lkr. Böblingen). 1. Von der bekannten bandkeramischen Fundstelle im Ortsteil Silberberg, Flur „Unter dem Längenbühl“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 126 Fst. 2), die auch unter der Bezeichnung „Ebersbreith“ geführt wird, legt E. BERNT diverse Lesefunde vor. Zu nennen sind: ein Stichel (*Taf. 19 B, 1*), eine retuschierte Klinge (*Taf. 19 B, 2*) sowie drei weitere Bruchstücke von Geräten aus Jurahornstein; Randbruchstück eines bandkeramischen Gefäßes, Ton beigebraun, verbrannt (*Taf. 20 A, 2*); Randbruchstück mit Einstichen, Ton schwarzgrau (*Taf. 20 A, 1*); Randbruchstück mit Einstichen, darin geringe Inkrustationsreste, Ton schwarzgrau (*Taf. 20 A, 5*); verziertes Wandbruchstück, Ton schwarzgrau (*Taf. 20 A, 3*); Henkelknubbe, Ton grau (*Taf. 20 A, 4*); außerdem zahlreiche unverzierte Wandbruchstücke, ein Knubben-, ein Ösenhenkelbruchstück, ferner ein Knochengerätfragment, Hüttenlehm- und Mahlsteinbruchstücke. – Als nicht bandkeramischer Fund ist ein winziges Bruchstück von Graphittonkeramik zu erwähnen.

TK 7219 – Verbleib: Mus. Leonberg

E. BERNT (I. STORK)

2. Aus dem nördlichen Teil der bekannten bandkeramischen Siedlung in Flur „Hummelberg“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 9, 1938, 16) legt E. BERNT folgende Lesefunde des Frühjahrs 1981 vor: einen Mikrolithen (*Taf. 19 C, 1*), einen Kerbrest (Mikrostichel) (*Taf. 19 C, 2*), einen Stichel (*Taf. 19 C, 4*), einen Nukleus (*Taf. 19 C, 3*) sowie zwölf Bruchstücke von Kernsteinen und Klingen, alle aus Jurahornstein; außerdem fanden sich zwei Knubbenbruchstücke von bandkeramischen Gefäßen (*Taf. 20 B, 1, 2*), ein Wandbruchstück mit vertikalem Furchenstich (*Taf. 20 B, 3*) sowie uncharakteristische Bruchstücke bandkeramischer Gefäße und zwei Mahlsteinfragmente.

Mesolithische Funde (vgl. *Taf. 19 C, 1, 2*) waren von der Fundstelle bisher nicht bekannt.

TK 7219 – Verbleib: Mus. Leonberg

E. BERNT (I. STORK)

– Gebersheim (Lkr. Böblingen). Aus Flur „Hinter dem Busch“ legt R. STEINHILBER drei bandkeramische Scherben vor, die er bei einer Begehung im Frühjahr und Herbst 1986 aufgefunden hat. Die Fundstelle liegt an einem stark geneigten S-Hang, 1 km NW der Kirche von Gebersheim. Möglicherweise sind die Funde durch Erosion von der Hangkante her verlagert. Die Fundstelle war bislang unbekannt.

TK 7119 – Verbleib: WLM

R. STEINHILBER (I. STORK)

– Höfingen (Lkr. Böblingen). Von der bekannten Fundstelle in Flur „Wanne“ (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 126) legt J. MARAU 1983 Oberflächenfunde der Großgartacher Kultur, darunter ein stichverziertes Wandfragment mit Ösenansatz, vor. Ein kleines Randfragment stammt wohl von spätlatènezeitlicher Gebrauchskeramik.

TK 7120 – Verbleib: WLM

I. STORK

**Leutenbach** Weiler zum Stein (Rems-Murr-Kreis). In den Fluren „Winterhalde“ und „Hasenäcker“, etwa 0,7 km SW, konnten 1984 von der bekannten jungsteinzeitlichen Siedlung (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 579) zahlreiche Funde aufgesammelt werden. Es handelt sich dabei neben Abschlagen und Klingenbruchstücken um einen kleinen bandkeramischen Scherben mit Stich- und Ritzverzierung, um das Nackenbruchstück eines Beiles aus Felsgestein, zwei Kratzer und einen Stichel sowie um drei Roteisensteine, von denen zwei an mehreren Seiten angeschliffen sind.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

M. KAPITZKE (R. KRAUSE)

Leuzendorf siehe **Schrozberg** (Lkr. Schwäbisch-Hall)

**Linkenheim-Hochstetten** Hochstetten (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Nebenbruch“ hat A. HOFMANN 1967 das Fragment einer Steinaxt aus Kieselschiefer mit Sandstein-Reliktschlieren (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) gefunden, L. noch 6 cm (*Taf. 20 D*).

TK 6816 – Verbleib: Privatbesitz

F. WAGNER (A. GAUBATZ)

2. Im Gewann „Krumme Äcker“, 1 km SO von Hochstetten, hat TH. BAUER um 1967 eine Pfeilspitze aus Chalzedon (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) gefunden, L. noch 4,5 cm (*Taf. 19 D*).

TK 6816 – Verbleib: Privatbesitz

F. WAGNER (A. GAUBATZ)

3. Im Gewann „Krautgärten“ hat TH. BAUER um 1970 eine Pfeilspitze aus Chalzedon (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) mit feinen Kantenretuschen gefunden, L. noch 5,1 cm (*Taf. 19 E*). Das Stück könnte auch bronzezeitlich sein.

TK 6816 – Verbleib: Privatbesitz

F. WAGNER (A. GAUBATZ)

4. Im Gewann „Krautgärten – Füllenwiese“ hat H. STÄNGLE 1985 ein Flachbeil (*Taf. 20 C*) aus feinkörnigem Amphibolit (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) gefunden. Im Frühjahr 1988 übergab er den Fund F. WAGNER, der dem LDA Fundmeldung erstattete.

TK 6816 – Verbleib: Privatbesitz

F. WAGNER (A. GAUBATZ)

**Lottstetten** (Lkr. Waldshut). Im August 1985 wurde am südwestlichen Ortsausgang bei Erweiterung der Flaschnerei Gressel aus dem Bauaushub ein Hornsteinabschlag aufgefunden.

TK 8317/8417 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Lo 1

A. G. GRÖZINGER (V. NÜBLING)

Markelfingen siehe **Radolfzell am Bodensee** (Lkr. Konstanz)

**Meckesheim** (Rhein-Neckar-Kreis). Beim Graben in seinem Garten auf dem Grundstück Eschelbronner Straße 81 fand G. KRESS in einer humos verfüllten Grube Wandungsscherben

grob gemagerter Vorratsgefäße, Hüttenlehm, Rötelbruchstücke und zwei Fragmente einer Reibplatte, die Feuereinwirkung zeigte. Zeitstellung wohl neolithisch.

TK 6618 – Verbleib: Kurpfälz. Mus. Heidelberg H.-P. KUHNEN (R.-H. BEHREND)

Menzingen siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Michelbach am Heuchelberg siehe **Zaberfeld** (Lkr. Heilbronn)

Mindersbach siehe **Nagold** (Lkr. Calw)

**Mosbach** (Neckar-Odenwald-Kreis). Im November 1985 fand V. SCHILLER im Uferbereich des Teiches W vom Hardhof das Fragment eines Fußgefäßes der Bandkeramik mit Rillenverzierung, Ton dunkelgrau-hellgrau gefleckt (*Taf. 20 F*).

TK 6620 – Verbleib: Privatbesitz V. SCHILLER (R.-H. BEHREND)

– Neckarelz (Neckar-Odenwald-Kreis). 1. Im November 1987 fand V. SCHILLER bei einer Feldbegehung im Gewann „Flürlein“ auf einer Kuppe mehrere Scherben der Linienbandkeramik.

TK 6620 – Verbleib: Privatbesitz V. SCHILLER (R.-H. BEHREND)

2. Im Gewann „Waldsteige West“ fand V. SCHILLER 1987 mehrere Scherben der Linienbandkeramik (*Taf. 20 G*) und Silexabschläge.

TK 6620 – Verbleib: Privatbesitz V. SCHILLER (R.-H. BEHREND)

3. Südlich des Bismarck-Turmes im Gewann „Vorderer Hamberg“ las V. SCHILLER 1987 einige Silexabschläge sowie eine kleine Beilklinge mit beidseitig angeschliffener Schneide aus granatführendem Amphibolit auf (Bestimmung durch J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe); der Nacken ist leicht beschädigt (*Taf. 20 E*).

TK 6620 – Verbleib: Privatbesitz V. SCHILLER (R.-H. BEHREND)

**Müllheim** Feldberg (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Auf den seit einigen Jahren von Dr. W. MÄHLING begangenen Äckern im Gewann „Pelzacker“ wurden neben Jaspisknollen und Artefakten aus Jaspis auch bandkeramische Keramikscherben gefunden (siehe Arch. Nachrichten aus Baden 35, 1985, 3 ff.). Neben grobwandigen Scherben liegen auch verzierte dünnwandige Scherben vor, die an der Oberfläche stark verwittert sind, so daß die Verzierungen z. T. nur noch schwach zu erkennen sind. Eine Auswahl soll hier vorgelegt werden.

Randscherbe mit dreifacher Stichreihe (*Taf. 21, 9*), Wandscherbe mit dreifacher Stichreihe (*Taf. 21, 2*), Randscherbe mit doppelter Stichreihe (*Taf. 21, 10*), Wandscherbe mit doppelter Stichreihe (*Taf. 21, 4*), Randscherbe mit doppelter Stichreihe und horizontaler Ritzlinie, von der eine Gruppe aus drei parallelen, schräg verlaufenden Ritzlinien ausgeht (*Taf. 21, 8*), Wandscherbe mit einfacher Stichreihe und parallel verlaufender Ritzlinie (*Taf. 21, 3*), Randscherben mit einfacher Stichreihe (*Taf. 21, 11, 13*), Wandscherbe mit Ritzliniengruppe (*Taf. 21, 5*), Randscherbe mit Stichreihen und stark verwitterter Oberfläche (*Taf. 21, 12*), Wandscherbe mit Fingerkniffen (*Taf. 21, 7*), Rand- und Wandscherben mit Ösen (*Taf. 17 B, 2–4*), Wandscherbe mit Knubbe (*Taf. 21, 6*), Wandscherbe mit plastisch herausgearbeiteter Leiste (*Taf. 17 B, 1*). Zu erwähnen ist noch das Fragment einer Silexpeilspitze mit konkaver Basis (*Taf. 21, 1*).

TK 8211 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Fdb. 13–44 W. MÄHLING (J. KLUG)

Münchingen siehe **Korntal-Münchingen** (Lkr. Ludwigsburg)

Münzesheim siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

**Nagold** Mindersbach (Lkr. Calw). In der Flur „Große Äcker“ SW des Ortes fand E. KÖCHER 1970 ein Steinbeil aus Granat-Amphibolit (Bestimmung J. BARANYI, Landesslg. f.

Naturkde. Karlsruhe). Es handelt sich um ein leicht poliertes spitznackiges Beil mit langovalem Querschnitt und symmetrischer Schneide; L. 10,1 cm, B. der Schneide 5,7 cm (*Taf. 22 B*).  
TK 7418 – Verbleib: Privatbesitz E. KÖCHER (H. KRONENWETT)

Neckarelz siehe **Mosbach** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Neckargartach siehe **Heilbronn**

Neckarmühlbach siehe **Haßmersheim** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Neckarrems siehe **Remseck am Neckar** (Lkr. Ludwigsburg)

Neibsheim siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

**Neudenau** Herbolzheim (Lkr. Heilbronn). Im Gewann „Forst“ fand H. H. HARTMANN 1967 beim Grenzstein 192 eine beidseitig retuschierte Silexklinge aus Hornstein (*Taf. 24 B*).  
TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz H. H. HARTMANN (A. GAUBATZ)

**Neuhausen auf den Fildern** (Lkr. Esslingen). 1. Am S-Rand des Ortes liegt in Flur „Egelsee“ eine seit langem bekannte Fundstelle mit Siedlungsresten verschiedener vorgeschichtlicher Epochen (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 36 f.). Im Zuge des Lehmabbaues der Fa. Gugel wurden am S-Rand der Lehmgrube Siedlungsreste angeschnitten und zwei Grabungen durchgeführt (vgl. Arch. Ausgrab. 1978 [1979] 22 f.). Hier wurden 1978 zahlreiche weitere Funde aufgesammelt.

A. Aus dem Rest einer Kellergrube konnten die Scherben von zwei unverzierten und einem verzierten Henkelkrug der Schussenrieder Kultur (*Taf. 27 A*) geborgen werden.

Verbleib: Privatbesitz

E. BECK/M. HOCH (J. BIEL)

B. Wandscherbe eines Schussenrieder Kruges mit Ritzverzierung (*Taf. 22 D, 3*), Randscherbe einer Schüssel mit Einstich- und Ritzverzierung (*Taf. 22 D, 4*), abgebrochene Knochennadel mit leichter Schwellung, sehr gut geglättet, L. noch 7,5 cm (*Taf. 22 D, 2*), abgebrochenes Knochengerät mit spatelförmigem Kopf, darunter eingeritzte schraffierte Verzierung, L. noch 5,7 cm (*Taf. 22 D, 1*).

Verbleib: Privatbesitz

H. FEDERSCHMID (J. BIEL)

C. Kleines trapezförmiges Steinbeil aus Hornblendeschiefer, L. 3,3 cm (*Taf. 24 A, 6*), runder Kratzer aus hellgrauem Hornstein, L. 3,8 cm (*Taf. 24 A, 5*), kleiner Klingenskratzer aus hellgrauem Hornstein, L. 2,0 cm (*Taf. 24 A, 4*), Bohrer aus weißgrauem Hornstein, L. 2,2 cm (*Taf. 24 A, 3*), dazu zwei Klängen (*Taf. 24 A, 1.2*), Abschläge und wenige Scherben der Schussenrieder Kultur.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

W. TRÄNKLE (J. BIEL)

2. Beim Bau der Schule in Flur „Oberer Egelsee“ W der Straße nach Wolfschlügen wurde in einem Wasserleitungsgraben 1973 ein flaches trapezförmiges Steinbeil mit beschädigter Schneide (*Taf. 22 C*) aufgesammelt, L. 9,3 cm.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. GOLDNER (J. BIEL)

**Neuler** (Ostalbkreis). Im Bereich der bekannten mittelsteinzeitlichen Siedlung in der Flur „Rotfeld“ (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 11, 1951, 21), ca. 1,3 km S des Ortskernes, wurde bei bodenkundlichen Untersuchungen ein Steinbeil aus Felsgestein gefunden (*Taf. 22 A*).

TK 7026 – Verbleib: Privatbesitz

H. KÜHL/B. HOHLWEGLER (R. KRAUSE)

**Niedererschach** Fischbach (Schwarzwald-Baar-Kreis). Im Gewann „Bodenäcker“, etwa 0,6 km SO der Kirche in Fischbach, wurden einige Silexartefakte aufgefunden. Das Material

besteht aus farbigem Hornstein. Von der gleichen Fundstelle stammen eine kleine Scherbe vorgeschichtlicher Machart und eine mittelalterliche Scherbe.

TK 7817 – Verbleib: LDA Freiburg

H.-O. WAGNER (V. NÜBLING)

Oberacker siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

**Oberderdingen** (Lkr. Karlsruhe). Im Frühjahr 1975 fand Frau ZENGERLE, Oberderdingen, auf Parz. 544/2 in der Flur „Steigweg“ eine durchbohrte Steinaxt (*Taf. 28 C*) aus grünlichem Hornblende-Plagioklas-Hornfels mit feinen Eisenoxidlagen (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe), 15,5 cm; sie weist eine gut geschliffene Oberfläche auf. Die Form des sog. Schuhleistenkeils und die sich verjüngende Durchbohrung lassen auch auf eine Nutzung als Pflugschar schließen.

TK 6918 – Verbleib: BLM

H. LÖSCHE (A. GAUBATZ)

**Oberndorf am Neckar** (Lkr. Rottweil). Im Sommer 1987 wurde Herrn DANNER vom Heimatmuseum in Oberndorf ein spitznackiges Grünsteinbeil von 9,8 cm Länge vorgelegt. Das Beil wurde vor mehreren Jahren in der Umgebung von Oberndorf aufgelesen.

TK 7717 – Verbleib: Privatbesitz

A. DANNER (V. NÜBLING)

Odenheim siehe **Östringen** (Lkr. Karlsruhe)

**Öllingen** (Alb-Donau-Kreis). Von der frühneolithischen Fundstelle in Flur „Tadelfinger Äcker“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 592) wurden weitere Lesefunde bekannt. Darunter sind außer zahlreichen Abschlägen aus Hornstein und unverzierten Scherben ein größeres Fragment eines verzierten bandkeramischen Kumpfes (*Taf. 23 A, 1*), ein Dechsel aus Grünschiefer, L. 5,5 cm (*Taf. 23 A, 3*), und ein Axtfragment aus Felsgestein, L. noch 6,7 cm (*Taf. 23 A, 2*).

TK 7426 – Verbleib: Ulmer Mus.

P. WISCHENBARTH (K. WEHRBERGER)

**Östringen** (Lkr. Karlsruhe). Aufgrund von Luftbildaufnahmen begingen R. DICK und H. STÖHR im Frühjahr 1988 das Gewann „Hofäcker“. Im Ackergelände konnten sie Hüttenlehmbröcken, Knochen und Scherben der Bandkeramik (*Taf. 27 B, 1*) auflesen. Außerdem wurde eine Randscherbe eines Knickwandgefäßes gefunden, das möglicherweise der Michelsberger Kultur zuzuweisen ist (*Taf. 27 B, 2*).

TK 6718 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–28)

R. GENSHEIMER/R. DICK (A. GAUBATZ)

– Odenheim (Lkr. Karlsruhe). Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging R. DICK im Dezember 1987 das Gewann „Groß Weidenfeld“. Auf dem Hochplateau zeichnete sich im Ackergelände eine Verfärbung ab, Dm. ca. 5 m. Im Bereich der Siedlungsgrube, die mit schwarzbrauner Erde verfüllt war, wurden Hüttenlehmbröcken und neolithische Scherben, wohl aus der Rössener Kultur, geborgen. – Siehe außerdem S. 559.

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–4)

R. GENSHEIMER/R. DICK (A. GAUBATZ)

Oggenhausen siehe **Heidenheim an der Brenz**

**Pfinztal** Berghausen (Lkr. Karlsruhe). Siehe S. 576, Fst. 1.

Pflaumloch siehe **Riesbürg** (Ostalbkreis)

Plieningen siehe **Stuttgart**

**Radolfzell am Bodensee** Markelfingen (Lkr. Konstanz). Im Gewann „Sandäcker“ fanden sich ab März 1984 nach der Ausbaggerung von Baugruben für Einfamilienwohnhäuser auf den

Grundstücken 1486/1 und 1486/2 mehrere Hundert Tonscherben auf den Aushubhaufen, ferner ca. 30 Silices, ein Steinbeil, ein Lignit-Armreif und zahlreiche Knochen. Wie sich bei einer Kontrolle der wenigen noch offenen Profilabschnitte zeigte, kommt das Fundmaterial zusammen mit Holzkohlen und offenbar auch Feuchtholzresten aus einer T. von 60 bis 80 cm aus einem sandigen, schwarzbraunen Horizont. Dieser liegt unmittelbar über Seekreide und dürfte einem subfossilen Ufer des Gnadensees zugehören, das etwa 3 m über dem heutigen Mittelwasser lag. Die Funde, die im Hinterland der Ufersiedlungen „Markelfingen-Kleine Espen“ und „Markelfingen-Zeller Ried“ einer weiteren, bisher unbekanntenen Ufersiedlung zugehören dürften, sind dem Neolithikum und der spätesten Urnenfelderzeit zuzuweisen.

TK 8220

B. SCHLENKER (H. SCHLICHTHERLE)

**Reilingen** (Rhein-Neckar-Kreis). In der Neubautrasse Mannheim-Stuttgart der Deutschen Bundesbahn im Gewann „Bei der Hockenheimer Rott“ fand W. AUER im Dezember 1982 im Kies ein kleines Steinbeil aus granatführendem Chlorit-Hornblende-Fels (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe), das offensichtlich aus dem Fragment eines größeren Stückes mit spitzem Nacken herausgearbeitet worden ist (*Taf. 24 C*).

TK 6617 – Verbleib: BLM

W. AUER (R.-H. BEHREND)

**Remseck am Neckar** Neckarremms (Lkr. Ludwigsburg). Von der bekannten Fundstelle in Flur „Schwillbrunn“ (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 593) legt Dr. M. WARTH neolithische Lesefunde vor, die er 1984 aufgelesen hat. Genannt seien: bandkeramisches Randbruchstück mit Ritz- und Stichverzierung (*Taf. 23 B, 1*), Randbruchstück mit Trichtertrand (*Taf. 23 B, 2*), retuschierte Klinge aus Jurahornstein mit Cortex, verbrannt (*Taf. 23 B, 3*). Die Fundstreuung erstreckt sich auch noch auf die Markung von Waiblingen – Hohenacker (Rems-Murr-Kreis).

TK 7121 – Verbleib: WLM

M. WARTH (I. STORK)

**Remshalden** Grunbach (Rems-Murr-Kreis). In der Flur „Buäcker“, etwa 0,5 km NW bei der Höhe 364,5 m, wurden in den Jahren 1982–1985 im Bereich der bekannten neolithischen Fundstelle (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 593) neben zahlreichen Abschlägen mehrere kleine Klingen und Klingenbruchstücke, ein kleiner Rundkratzer sowie ein trapezförmiger Mikrolith aus hellgrauem Silex aufgelesen.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

M. KAPITZKE (R. KRAUSE)

**Riegel** (Lkr. Emmendingen). Bei einer Befliegung Ende Juni 1976 wurde in Gewann Grasäcker, 1,1 km NW der Ortsmitte Riegel, eine Gruppe von sieben Kreisgrabenanlagen als positives Bewuchsmerkmal entdeckt. Zwei Kreisgräben weisen Dm. von über 20 m auf, die restlichen sind mit Dm. von um 10 m erheblich kleiner. 1940 ist diese Kreisgrabengruppe unerkannt von einem Kabelgraben durchschnitten worden. Dabei wurde aus dem Bereich der Anlagen ein Grab der Glockenbecherkultur geborgen.

TK 7812

P. ROKOSCH (R. DEHN)

**Riesbürg** Goldburghausen (Ostalbkreis). 1. Vom Goldberg wurden von Aufsammlungen der letzten Jahre von H. PFLETSCHINGER, U. SEITZ und J. KESSLER Funde unterschiedlicher Zeitstellung vorgelegt. Neben vier Mikrolithen (*Taf. 24 D, 1–4*) sind dies die folgenden, meist jungneolithischen Funde: lange schlanke Pfeilspitze mit eingezogener Basis aus gräulichem Silex mit Rindenrest, L. 3,4 cm (*Taf. 24 D, 9*); Pfeilspitze mit leicht einziehender Basis aus grauem Silex, L. 2,4 cm (*Taf. 24 D, 7*); drei kleinere Pfeilspitzen mit gerader Basis, L. 2,0/2,1/2,6 cm (*Taf. 24 D, 5. 6. 8*); Stichel mit beidseitiger Retusche aus grauem Silex mit Rindenrest, L. 4,2 cm (*Taf. 24 D, 12*); zwei Rundkratzer aus grauem und rostbraunem Silex, L. 2,8/3,3 cm (*Taf. 24 D, 10. 11*); großes sichelförmiges Silexgerät aus Plattensilex mit beidseitiger Randretusche, L. 8,5 cm (*Taf. 23 C, 1*); Doppelspitze aus Bein mit sorgfältig geglätteten Spitzen,

L. 17,7 cm (*Taf. 23 C, 3*); zwei kleine Knochenmeißel mit beidseitig zugeschliffenen Schneiden, L. 2,9/3,7 cm (*Taf. 24 D, 13, 14*); Hirschhornfassung für ein Steinbeil, L. noch 6,8 cm (*Taf. 23 C, 2*).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz J. KESSLER/H. PFLETSCHINGER/U. SEITZ (R. KRAUSE)

2. Von Aufsammlungen des Jahres 1985 auf dem Goldberg-Plateau legt J. KESSLER neben zahlreichen Silex-Artefakten u. a. vor: Zwischenfutter aus Hirschgeweih, L. 7,5 cm, ganzflächig bearbeitet mit im Querschnitt rechteckigem Zapfen (*Taf. 23 D*); Geweihsprossenspitze mit schrägen Sägespuren (*Taf. 29, 4*); Geweihsprossenteil, beidseitig abgesägt (*Taf. 29, 5*); Steinbeil aus schwarzem Amphibolit, L. 4 cm (*Taf. 29, 6*); gelochter Tierzahn (*Taf. 25, 1*); – in die Urnenfelderzeit gehört: Randstück eines feintonigen, außen und innen geglätteten Gefäßes, Oberfläche und Ton schwarz (*Abb. 8, 5*).

Von derselben Fundstelle wurden durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Augsburg, 1981 Funde vorgelegt, die von dem dortigen Sammler BOSCH stammen. Neben zahlreichen Abschlagbruchstücken, darunter auch zwei aus Bergkristall, seien genannt: Pfeilspitze mit gerader Basis, Jurahornstein (*Taf. 25, 2*); Pfeilspitzenbruchstück, beidseitig flächenretuschiert, mit eingezogener Basis (*Taf. 25, 3*).

Von derselben Fundstelle legt H. PFLETSCHINGER u. a. folgende Funde der Jahre 1984 bis 1986 vor: Steinkeule aus grünem Amphibolgestein, Bohrung ausgebrochen (*Taf. 29, 13*); spitznackiges Steinbeil aus homogenem, schwarzem Gestein (*Taf. 29, 14*); kleines, spitznackiges Steinbeil, aus homogenem, schwarzem Gestein (*Taf. 29, 9*); Steinbeilbruchstück, Amphibolgestein (*Taf. 29, 8*); kleines Steinbeil, Amphibolgestein (*Taf. 29, 7*); Bruchstück einer Geweihhacke (*Taf. 29, 12*); Knochenmeißel (*Taf. 29, 10, 11*); Knochenschaber (*Taf. 29, 15*); diverse Schaber aus Jurahornstein (*Taf. 25, 4–14*), einer verbrannt; spitze Klinge (*Taf. 25, 15*); Bohrer aus Jurahornstein (*Taf. 25, 16–18*); gekerbter Kratzer (*Taf. 25, 19*); Klinge aus Jurahornstein, linke Ventralseite mit Sichelglanz (*Taf. 25, 20*); Wandbruchstück mit Ritz- und Einstichverzierung, Ton grau (*Taf. 29, 1*); Wandbruchstück mit Furchenstichreihen, Oberfläche schwarz, Ton sandig, grau (*Taf. 29, 3*); Wandbruchstück mit Stichverzierung, Ton grau (*Taf. 29, 2*); – frühlatènezeitlich sind: Spinnwirtel mit Schrägkannelur, Ton braun-grau (*Abb. 8, 2*); konischer Spinnwirtel, Ton braungrau (*Abb. 8, 3*); Glasringperle, blau, transluzid (*Abb. 8, 1*); – römisch: Wandbruchstück von Schwarzfirnisware, Ton rotbraun (*Abb. 8, 4*); – Mittelalter: Randbruchstück eines Topfes mit Karniesrand, Ton grau, außen verbrannte schwarze Masse (*Abb. 8, 6*).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz/WLM/Goldbergmus.

J. KESSLER/G. BOSCH/H. PFLETSCHINGER (I. STORK)

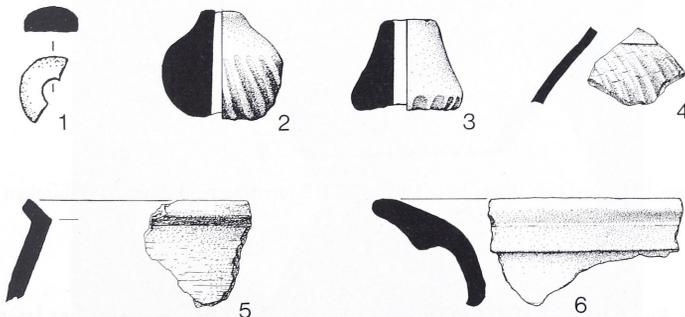


Abb. 8 Riesbürg Goldburghausen (Ostalbkreis); Fst. 2. 1–3 Glasperlenfragment und Spinnwirtel der Frühlatènezeit; 4 römische Schwarzfirnisware; 5 Randscherbe der Urnenfelderkultur; 6 Fragment eines mittelalterlichen Topfes mit Karniesrand. 1 Maßstab 1:1; 2–6 Maßstab 1:2.

– Pflaumloch (Ostalbkreis). 1. Aus Flur „Herzogin“, 700 m NO der Kirche von Pflaumloch legt M. GORT zahlreiche Oberflächenfunde vor, die er in den Jahren 1981 und 1982 aufgelesen hat. Die Funde stammen aus angepflügten bandkeramischen Siedlungsgruben. Genannt seien: Randbruchstücke bandkeramischer Gefäße mit Stich- und Ritzverzierung (*Taf. 26, 1, 2; 39, 5*); ritz- und stichverzierte Wandbruchstücke (*Taf. 26, 3–12*); Wandbruchstücke mit Ösenhenkeln (*Taf. 39, 9, 10, 19, 20*), eines davon stellenweise verrußt, organische Reste (Pech?) haften an; Wandbruchstücke mit Schnurösen (*Taf. 39, 11, 12*); Wandbruchstücke mit Knubben, die Fingereindrücke aufweisen (*Taf. 39, 13–18*); Flachhacke aus grünem Amphibolgestein (*Taf. 26, 13*); Flachhackenbruchstück, graugrünes Amphibolgestein (*Taf. 26, 14*); Klopffstein oder Beilwerkstück mit abgesplitterten Enden, grünes Amphibolgestein (*Taf. 26, 15*); Bohrer (*Taf. 39, 1*); Klingenschaber (*Taf. 39, 2*); retuschierte Klinge (*Taf. 39, 3*), alle aus Jurahornstein; Knochenstichel aus dem Röhrenknochen eines großen Wiederkäuers, wahrscheinlich vom Rind (Bestimmung M. KOKABI) (*Taf. 39, 4*). Ferner liegen drei Mahlsteinbruchstücke und Hüttenlehm vor.

An Funden des Jahres 1983 seien noch genannt: Randbruchstück eines großen Gefäßes, sekundär verbrannt (*Taf. 39, 7*); Steinbeilfragment mit Bohrung, Pfeilspitzenfragment, zwei Schaber. Eine Fundkonzentration befindet sich im Bereich des Flurstücks Nr. 515. Die Siedlung liegt auf einem sanft geneigten O-Hang und war bisher unbekannt.

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

M. GORT (I. STORK)

2. Aus der Flur „Kleines Feldle“ (FK. „Kleines unteres Feld“) an der Markungs- und Bundesland-Grenze zu Baldingen, Stadt Nördlingen, legt R. SPÖRNER, Pflaumloch, folgende Oberflächenfunde vor, die er 1982 aufgelesen hat: zwei retuschierte Kratzer aus Plattensilex; ein Schaberfragment aus Plattensilex; drei Klingenbruchstücke; runder Boden eines kleinen, handgemachten Gefäßes, Oberfläche geglättet, Ton grau (*Abb. 9, 1*); – latènezeitlich ist: Bodenbruchstück einer Schüssel, Oberfläche geglättet, Ton sandig mit Kalkeinsprengseln, grau (*Abb. 9, 3*).

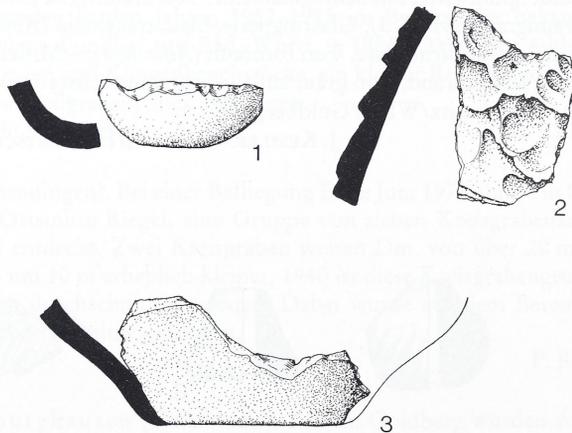


Abb. 9 Riesbürg Pflaumloch (Ostalbkreis); Fst. 2. 1 Bodenfragment eines neolithischen Tongefäßes; 2,3 Scherben der Latènezeit. Maßstab 1:2.

Von derselben Fundstelle legt M. GORT 1983 u. a. ein Wandbruchstück eines latènezeitlichen grobkeramischen Gefäßes vor mit Fingerabdrücken, Oberfläche außen braun, innen schwarz, geglättet, Ton sandig mit Glimmeranteilen (*Abb. 9, 2*).

TK 7128 – Verbleib: Privatbesitz

R. SPÖRNER/M. GORT (I. STORK)

**Rudersberg** Asperglen (Rems-Murr-Kreis). Von der bekannten steinzeitlichen Fundstelle in der Flur „Birkenäcker“, 0,25 km von Necklingsberg (zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 2), legte M. KAPITZKE eine im Jahre 1987 gefundene, 5,9 cm lange Klinge aus grauem Silex mit Rindenresten und einseitiger Retusche vor (*Taf. 30 A*).

TK 7123 – Verbleib: Privatbesitz

M. KAPITZKE (R. KRAUSE)

Ruit siehe **Bretten** (Lkr. Karlsruhe)

Sachsenhausen siehe **Giengen an der Brenz** (Lkr. Heidenheim)

Schnait siehe **Weinstadt** (Rems-Murr-Kreis)

**Schrozberg** Könbronn (Lkr. Schwäbisch Hall). In Flur „Röte“, 0,7 km NNW, wurden unmittelbar über dem Steilabfall zum Könbronner Bach eine gestielte Pfeilspitze, wenige Scherben und Silices aufgesammelt.

TK 6625 – Verbleib: Prähist. Staatsslg. München

A. MÜLLER/A. NAFE (J. BIEL)

– Leuzendorf (Lkr. Schwäbisch Hall). In Flur „Grabenäcker“, 0,6 km ONO Bossendorf, wurden 1980 auf einem sandigen, von W nach O ziehenden Höhenrücken eine Silexpfeilspitze mit konkaver Basis, ein Klingenkratzer sowie ein Spinnwirtel aufgesammelt.

TK 6626 – Verbleib: Prähist. Staatsslg. München

A. MÜLLER (J. BIEL)

**Schwäbisch Hall** Hessental. Von der bekannten Fundstelle in Flur „Haaläcker“ (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 10, 1985, 478) legt B. WEIDNER Oberflächenfunde vor, die er im Februar 1986 auf einer angepflügten Grubenverfärbung aufgelesen hat. Genannt seien: spitznackiges Steinbeilbruchstück aus Amphibolgestein (*Taf. 28 A, 2*); kleiner Schuhleistenkeil (*Taf. 28 A, 1*); Fragment eines Schuhleistenkeils mit Bohrung; kleine Klingenbruchstücke; eine bandkeramische Wandscherbe; zwei kleine Scherben mit Furchenstich.

TK 6824 – Verbleib: Privatbesitz

B. WEIDNER (I. STORK)

**Schwarzach** Unterschwarzach (Neckar-Odenwald-Kreis). Bei einer Flurbegehung im Spätsommer des Jahres 1985 fand Herr A. LENZ im Gewinn „Neurott“ eine Pfeilspitze aus weißem Silex. Das Stück zeigt an den Schneiden beidseitige feine Retuschen und besitzt einen ausgebildeten, jetzt abgebrochenen Schaft (*Abb. 10*).

TK 6619 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 86/0–2)

A. LENZ (E. SCHALLMAYER)

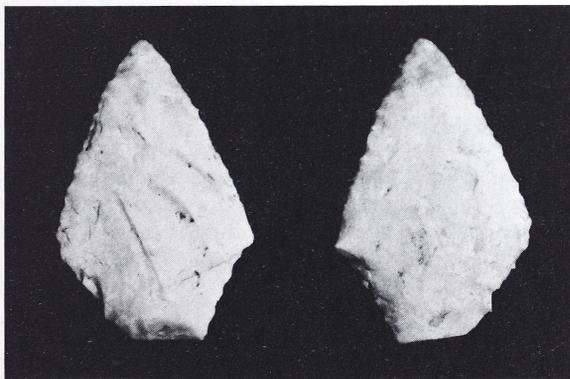


Abb. 10 Schwarzach Unterschwarzach (Neckar-Odenwald-Kreis). Pfeilspitze aus weißem Silex. Maßstab 1:1.

**Schwieberdingen** (Lkr. Ludwigsburg). An der bekannten Fundstelle in Flur „Katzenloch“ (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 50 Fst. 4) an einem nach O zur Glems abfallenden Hang konnte W. SCHMIDT jeweils im Frühjahr 1979 und 1980 einige bandkeramische Scherben auflesen, die eine nähere Ansprache der Siedlung erlauben. Zu nennen sind: Randbruchstücke mit Stich- und Ritzverzierung (*Taf. 28 B, 1, 2*); Wandungsbruchstück mit eingeritzten, durch Stichverzierung gefüllten Dreiecken (*Taf. 28 B, 4*); Wandungsbruchstück mit Knubbe (*Taf. 28 B, 3*); Randbruchstück einer Schale der Frühlatènezeit; außerdem zahlreiche unverzierte Wandungsbruchstücke von Grob- und Feinkeramik, eine Henkelknubbe, ein Silexabschlag, ein Mahlsteinbruchstück. Alle Scherben sind oberflächlich stark verwittert.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (I. STORK)

**Sindelfingen** (Lkr. Böblingen). Erst jetzt wurde bekannt, daß in der Schulsammlung des Goldberg-Gymnasiums in Sindelfingen mehrere jungsteinzeitliche Fundstücke aufbewahrt werden. Leider ist über die Herkunft der einzelnen Funde sowie über die Fundumstände nichts mehr bekannt. Die Sammlung war nach Aussage von Herrn Oberstudienrat G. BÖHM in den letzten Jahrzehnten in der Obhut verschiedener Personen und ist inzwischen leider nicht mehr vollständig.

Im einzelnen liegen folgende Gegenstände vor: 1. kleines trapezförmiges Steinbeil aus basaltischer Lava alpenländischer Herkunft, L. 5,8 cm (*Taf. 31, 1*); 2. kleines trapezförmiges Steinbeil mit rechteckigem Querschnitt aus Serpentin alpenländischer Herkunft, L. 5,0 cm (*Taf. 31, 2*); 3. kleines trapezförmiges Steinbeil aus Quarzsandstein mit kalkigem Bindemittel alpenländischer Herkunft, L. 5,6 cm (*Taf. 31, 3*); 4. kleines trapezförmiges Steinbeil aus basaltischer Lava alpenländischer Herkunft, L. 6,1 cm (*Taf. 31, 5*); 5. Fragment eines kleinen, in der Länge gebrochenen Flachbeils aus opalartigem Mineral der Quarzgruppe, L. noch 6,1 cm (*Taf. 31, 4*); 6. kleines Flachbeil aus Serpentin alpenländischer Herkunft, L. 7,2 cm (*Taf. 31, 6*); 7. spitznackiges Steinbeil aus Quarzitschiefer mit Kreuzschichtung alpenländischer Herkunft, L. 11,2 cm (*Taf. 31, 7*); 8. Rechteckbeil aus Amphibolit, L. 11,0 cm (*Taf. 31, 9*); 9. Rechteckbeil aus Amphibolit, stark verwittert, L. 13,7 cm; 10. zwei Fragmente eines Steinbeiles aus basaltischer Lava alpenländischer Herkunft, Sägespuren, möglicherweise Rohlinge, L. noch 8,6/7,5 cm (*Taf. 31, 8*); 11. Keule mit leicht spitzem Nacken aus Malmkalkstein, L. 6,0 cm; 12. rundgeschliffener Quarzit; 13. Klingenkratzer aus grauem Jurahornstein, L. 6,5 cm (*Taf. 30 B, 2*); 14. Wetzstein aus Quarzitschiefer, unklare Zeitstellung; 15. durchbohrter Eckzahn vom Braunbär, Unterkiefer links (*Taf. 30 B, 1*). Nicht mehr auffindbar sind ein etwa 6 cm langer Meißel aus grauem Silex und eine ungefähr 5 cm lange Pfeilspitze aus gelblichem Silex.

Verbleib: Schulslg. Goldberg-Gymnasium

R. RADEMACHER

**Sontheim an der Brenz** Brenz (Lkr. Heidenheim). In Flur „Braike“ wurde am westlichen Ortsrand ca. 0,2 km NO Pkt. 452,8 beim Bau einer Wasserleitung eine bandkeramische Siedlung angeschnitten. Aus Grubenresten konnten einige verzierte Scherben sowie eine Silexklinge geborgen werden.

TK 7427 – Verbleib: Privatbesitz

L. MACK (J. BIEL)

**Spaichingen** (Lkr. Tuttlingen). Etwa 1,3 km OSO der Kirche im Ort wurde im Gewann „Lützelösch“, auf einem Acker unmittelbar an der Gemarkungsgrenze zu Balgheim, ein Silexkratzer aufgefunden (*Taf. 30 C*).

TK 7918 – Verbleib: Privatbesitz

TH. SCHUHMACHER (V. NÜBLING)

**Staufen im Breisgau** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). 1976/77 wurden von H. NESTLER am N-Abhang des Schloßberges Abschläge aus Feuerstein (*Taf. 30 D, 1–3*) aufgefunden. Darunter befand sich auch eine dreieckige Pfeilspitze mit schwach konkaver Basis (*Taf. 30 D, 4*).

TK 8112 – Verbleib: LDA Freiburg Inv.-Nr. Stf 1–4

H. NESTLER-WÖCKER (J. KLUG)

Stebbach siehe **Gemmingen** (Lkr. Heilbronn)

Strümpfelbach siehe **Backnang** (Rems-Murr-Kreis)

**Stuttgart** Plieningen. Etwa 2 km W der Kirche konnten in den Fluren „Hebsäcker“ und „Heiligenbrunnen“ weitere Oberflächenfunde aufgelesen werden, darunter bandkeramische Scherben und solche der Rössener Kultur (z. B. *Taf. 33 A*) sowie einige Silexgeräte (*Taf. 30 E*) (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 155).

TK 7221 – Verbleib: Privatbesitz

J. NEUBERGER (S. SCHIEK)

– Weilimdorf. 1. In Flur „Seelacher Höhe“ am SSW-Ortsrand und ca. 0,2 km O Pkt. 331,3 lag ein vermeintlicher Grabhügel (vgl. H. ZÜRN, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmale und die mittelalterlichen Burgstellen des Stadtkreises Stuttgart und der Kreise Böblingen, Esslingen und Nürtingen. Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/1 [1956] 20). Über ihn wurde die Umgehungsstraße Weilimdorf geführt, so daß er im Frühjahr 1984 unter Leitung von Frau cand. phil. A. NETH untersucht wurde. Dabei zeigte es sich, daß es eine Lößlehmkuppe ohne Kulturreste war. Reste eines Grabes konnten nicht beobachtet werden. Die Kuppe liegt allerdings auf einer dunklen Kulturschicht auf, auf deren Oberfläche neolithische Scherben liegen. Unter dieser dunklen Schicht waren dann Pfostenlöcher und Gruben zu erkennen, die recht gut erhalten waren, allerdings ist das Fundmaterial sehr spärlich. Neben einem Steinbeil liegt auch etwas keramisches Material vor, das wohl zur Schussenrieder Kultur gehört.

TK 7120 – Verbleib: WLM

J. BIEL

2. Bei Begehung des Baugebiets „Pffaffenäcker“ in der gleichnamigen Flur stellte W. JOACHIM im Dezember 1980 eine weitere Siedlungsgrube fest (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 9, 1984, 608f.). Sie befand sich ca. 100 m in der westlichen Verlängerung der Niersteiner Straße innerhalb einer großen, für ein Bauvorhaben bereits abgeschobenen Fläche. Die Umstände erforderten eine umgehende Untersuchung, die JOACHIM durchführte. Nur noch die untersten 25 cm waren erhalten, im S-Teil wies die Grube Störungen einer Raubgrabung auf. Die runde Anlage hatte einen Dm. von 1,80 m. Die Sohle war eben, am SO-Rand jedoch auf kleiner Fläche um etwa 15 cm angehoben. Die Einfüllung bestand fast ausschließlich aus Asche, in der einige Funde lagen. Zu nennen sind: Randbruchstück einer Schüssel, Oberfläche außen und innen geglättet, Ton schwarzgrau (*Taf. 33 B, 10*); Randbruchstück, vermutlich einer Schüssel, mit kerbverzietem Rand, Oberfläche geglättet, durch sekundären Brand beige-grau verfärbt (*Taf. 33 B, 3*); weitmundiges Randbruchstück mit getupfter Leiste unter dem Rand, sekundär verbrannt (*Taf. 33 B, 2*); kleines Randbruchstück mit Randlippe, Oberfläche geglättet, Ton schwarzgrau (*Taf. 33 B, 1*); steilwandiges Randbruchstück eines großen Gefäßes, Oberfläche geglättet, durch sekundären Brand verfärbt (*Taf. 33 B, 9*); Wandbruchstück, vermutlich einer Schüssel mit stark eingeritzter Leiterbandschraffur, Oberfläche geglättet (*Taf. 33 B, 8*); flacher Griff eines Schöpfers (?), zur Bruchstelle dicker werdend, gelocht, Oberfläche geglättet, sekundär verbrannt (*Taf. 33 B, 5*); waagrecht durchbohrte Schnurösen, Oberfläche geglättet, durch sekundären Brand grau verfärbt (*Taf. 33 B, 6, 7*); Flachboden, Oberfläche geglättet, sekundär verbrannt (*Taf. 33 B, 4*); ferner unverzierte, verbrannte Wandscherben; Tierknochen nach Bestimmung von M. KOKABI: Lendenwirbel, Rind; Humerus, Rind (Jungtier); Mittelhandknochen, Rind; Wiederkäufer, groß; Brustwirbel, Wildschwein; Rippe, Schwein; Ulna, Vogel; Flußmuschel; Landschnecke. Die Funde gehören der Schwieberdinger Kultur an.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM (I. STORCK)

**Sulzfeld** (Lkr. Karlsruhe). 1. Aufgrund von Luftbilddaufnahmen beging B. LEHMANN im Frühjahr 1988 das Gewann „Efeldrich“ und konnte neben wenigen unverzierten Wandscherben, wohl der Bandkeramik, zwei kleine Steingeräte (*Taf. 33 C*) aus grob- und feinkörnigem Granat-Amphibolit (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) sowie zwei

größere Roteisenstücke und Steinfragmente bergen.

TK 6818 – Verbleib: BLM

R. GENSHEIMER/B. LEHMANN (A. GAUBATZ)

2. Das Gewann „Brunnenhäuschen“ wird von B. LEHMANN seit 1984 regelmäßig begangen. Auf einem etwa 300 auf 300 m großen Areal sind zahlreiche Bodenverfärbungen, auch auf Luftbildaufnahmen, erkennbar, in deren Bereich sich zahlreiches Fundmaterial findet. Das Siedlungsareal erstreckt sich auf einem SO-Hang zur Elsenz hin.

Das älteste Fundmaterial bilden Scherben der Linienbandkeramik (*Abb. 11, 1–3*). Neben einzelnen verzierten Scherben der Hinkelsteingruppe (*Abb. 11, 4–15*) findet sich reichhaltig Keramik der Großgartacher Kultur mit den unterschiedlichsten Verzierungselementen (*Abb. 11, 16–25; Taf. 34; 35 A, 1–12*). Außerdem wurden zahlreiche Silices (*Taf. 30 F; 36; 37 A*) geborgen. Vertreten sind dabei Klingen, Kratzer, Bohrer, Messereinsätze, Pfeilspitzen, ebenso ein Kern. Auch das Bruchstück eines Schuhleistenkeils (*Taf. 35 A, 13*), ein Beil (*Taf. 35 A, 14*), das als Rohstück angesprochen werden kann, eine fragmentierte Axt (*Taf. 35 A, 15*) sowie weitere Bruchstücke von Steingeräten wurden aufgelesen.

Außerdem fanden sich einige Roteisenstücke, teilweise angeschliffen, und einzelne Knochen.

Um die Siedlungsausdehnung klar bestimmen zu können, wird die Fundstelle auch weiterhin begangen. Der östliche Siedlungsbereich liegt auf der Gemarkung von Eppingen (Lkr. Heilbronn).

TK 6819 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–88) B. LEHMANN/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ)

3. Das Gewann „Heuscheuer“ wurde von B. LEHMANN in den Jahren 1987 und 1988 regelmäßig begangen. Er konnte dabei Scherben aus der Bandkeramik und der Rössener Kultur (*Taf. 35 B; Abb. 12*) auflesen. Außerdem fanden sich einzelne Silices (*Taf. 37 B, 1, 2*), Roteisenstücke, ein Bohrkern (*Taf. 37 B, 4*) sowie das Bruchstück eines Beiles (*Taf. 37 B, 3*) aus feinkörnigem Granat-Amphibolit (Bestimmungen: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe). Um die Ausdehnung des Siedlungsareals genauer fassen zu können, wird die Siedlungsstelle weiterhin begangen.

TK 6819 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–86)

B. LEHMANN (A. GAUBATZ)

4. In den Jahren 1983–1988 hat H. WEISS im Gewann „Niederberg“ regelmäßig Begehungen vorgenommen. Dabei hat er zahlreiche Scherben der Linienbandkeramik (*Taf. 38 A, 1–6*) aufgelesen. Gleichzeitig fand er eine unbeschädigte Hacke (*Taf. 38 A, 8*) aus Kieselschiefer, einen kleinen Schuhleistenkeil (*Taf. 38 A, 7*) aus Mikro gabbro (Bestimmungen: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) und ein Steinbeilfragment, das wohl nachträglich als Reibstein verwendet worden war. Außerdem wurden einzelne Silices, ein Roteisenstück mit Reibspuren und etwas Hüttenlehm geborgen.

Die Fundstreuung ist auf einem Areal von etwa 100 × 50 m nachweisbar. Bei der neolithischen Scherbenansammlung fand sich auch das Randstück einer Schale der Frühlatènezeit, die auch auf eine jüngere Besiedlung dieses Gebietes hindeuten kann.

TK 6819 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 88/0–132)

H. WEISS (A. GAUBATZ)

5. Bei Begehungen im Winter 1984/1985 hat B. LEHMANN im Gewann „Längefeld“ sowie im angrenzenden Gewann „Im Längenfeld“, das zur Gemarkung Eppingen-Mühlbach (Lkr. Heilbronn) gehört, vorgeschichtliche Keramik und einige Silices aufgesammelt. Neben bandkeramischen Scherben – dabei fand sich auch ein Gefäßfragment mit Flickstelle – wurden eine urnenfelderzeitliche und eine römische Randscherbe geborgen.

TK 6819 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 87/0–137)

B. LEHMANN (A. GAUBATZ)

**Tauberbischofsheim** Hochhausen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 604.

Tiengen siehe **Freiburg im Breisgau**

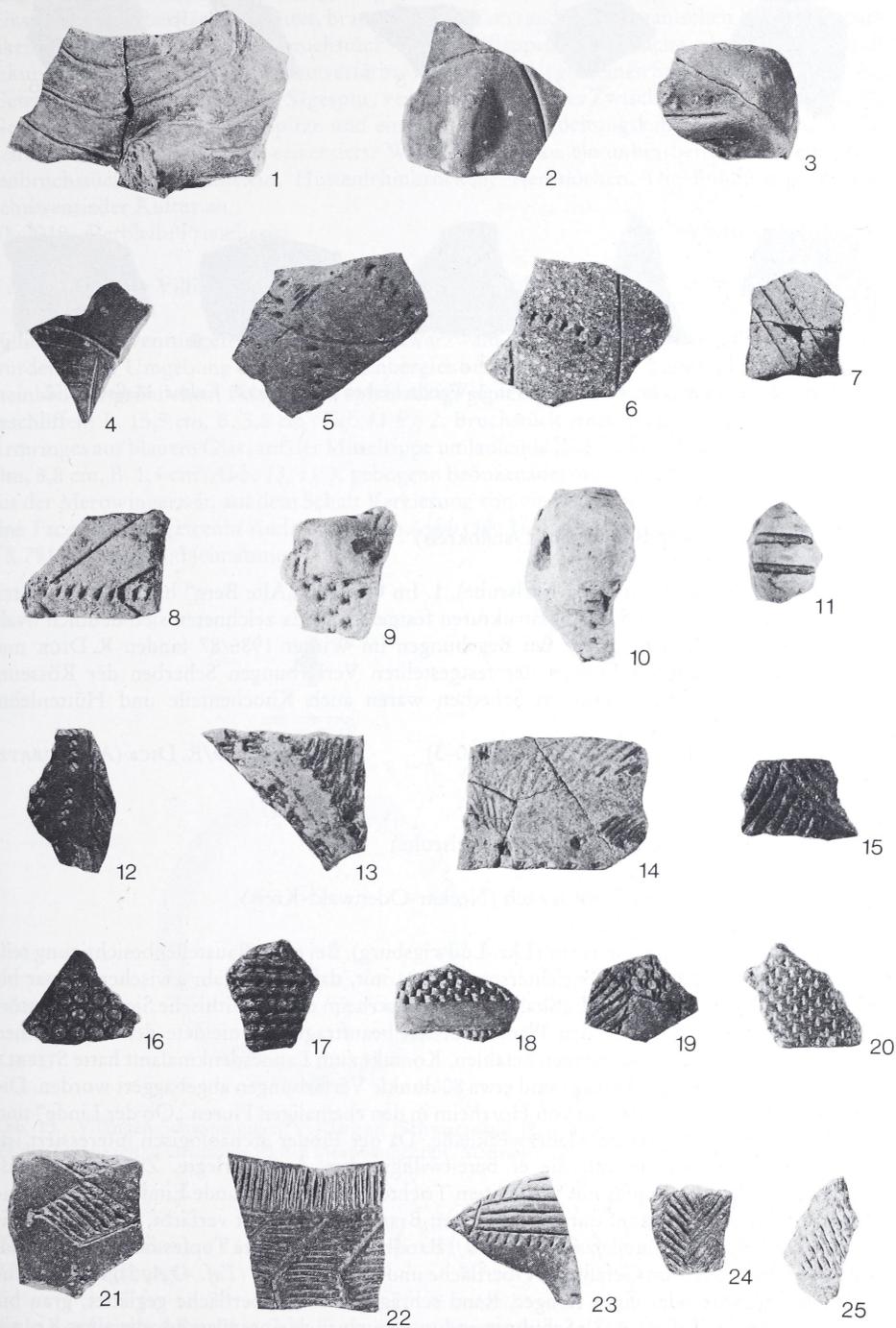


Abb. 11 Sulzfeld (Lkr. Karlsruhe); Fst. 2. 1–3 Scherben der Linienbandkeramik; 4–15 Keramik der Hinkelsteingruppe; 16–25 Keramik der Großgartacher Kultur. Maßstab 1:2.

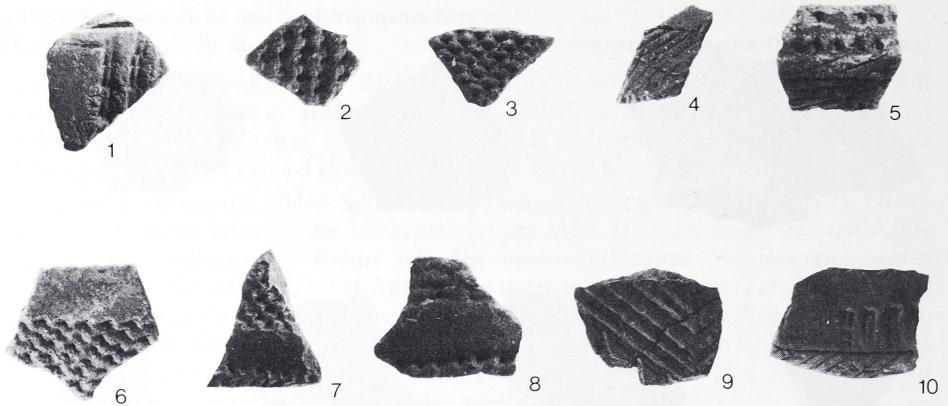


Abb. 12 Sulzfeld (Lkr. Karlsruhe); Fst. 3. Wandscherben der Rössener Kultur. Maßstab 1 : 2.

Trochertelfingen siehe **Bopfingen** (Ostalbkreis)

**Ubstadt-Weiher** Zeutern (Lkr. Karlsruhe). 1. Im Gewann „Alte Berg“ hat R. GENSHEIMER durch Luftbildaufnahmen Siedlungsstrukturen festgehalten. Es zeichneten sich deutlich ovale bis kreisrunde Verfärbungen ab. Bei Begehungen im Winter 1986/87 fanden R. DICK und H. STÖHR unmittelbar im Bereich der festgestellten Verfärbungen Scherben der Rössener Kultur. Neben wenigen verzierten Scherben waren auch Knochenteile und Hüttenlehm geborgen worden.

TK 6868 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 87/0-3) R. GENSHEIMER/R. DICK (A. GAUBATZ)

2. Siehe S. 561.

Untergrombach siehe **Bruchsal** (Lkr. Karlsruhe)

Unterschwarzach siehe **Schwarzach** (Neckar-Odenwald-Kreis)

**Vaihingen an der Enz** Horrheim (Lkr. Ludwigsburg). Bei einer Baustellenbesichtigung teilt Baggerfahrer A. STIERLE dem Berichterstatter 1984 mit, daß im Vorjahr zwischen Januar bis März 1983 beim Bau des neuen Fußballplatzes in Horrheim eine neolithische Siedlung zerstört worden ist. STIERLE war mit den Planierarbeiten beauftragt und meldete den Fund seinen Vorgesetzten, die ihm Stillschweigen befahlen. Kontakt zum Landesdenkmalamt hatte STIERLE damals nicht. Nach seiner Aussage sind etwa 80 dunkle Verfärbungen abgebaggert worden. Die Fundstelle lag am SSW-Ortsrand von Horrheim in den ehemaligen Fluren „Ob der Linde“ und „Mönchsäcker“ bei der neuen Mehrzweckhalle. Da der Finder archäologisch interessiert ist, bewahrte er einige Funde auf, die er bereitwilligst dem Amt vorlegte. Zu nennen sind: Randbruchstück eines Topfes mit verdicktem Trichterrand, darauf runde Eindrücke, Oberfläche geglättet, grau bis braun, durch sekundären Brand zum Teil rot verfärbt, Ton sandig mit organischen Magerungsanteilen (*Taf. 43 A, 1*); Randbruchstück eines Topfes mit Trichterrand, Reste von Eindrücken am Gefäßhals, Oberfläche und Ton wie oben (*Taf. 43 A, 2*); Randbruchstück einer Flasche oder eines Kruges, Rand schräg gekerbt, Oberfläche geglättet, grau bis braun, Ton sandig (*Taf. 43 A, 3*); Schulterwandungsbruchstück einer Flasche oder eines Kruges mit Ritzlinien, darin z. T. Inkrustationsreste, Oberfläche durch sekundären Brand grau bis orangefarben verfärbt, Ton sandig mit Kalkpartikeln (*Taf. 43 A, 5*); Wandbruchstück mit

ingeritztem Leitermuster, Oberfläche geglättet, grau (*Taf. 43 A, 4*); Wandbruchstück mit Einstichreihe, Oberfläche geglättet, braun bis grau, Ton sandig mit organischen Magerungspartikeln (*Taf. 43 A, 7*); Wandbruchstück mit Griffklappen, Oberfläche abgewittert, durch sekundären Brand orange und grau verfärbt, Ton sandig mit einzelnen Steinchen (*Taf. 43 A, 8*); Geweihbruchstück mit gerader Sägespur, vermutlich Rest eines Zwischenfutters (*Taf. 43 A, 9*); Geweihsprossenbruchstück, Spitze und eine Seite mit Bearbeitungskanten (*Taf. 43 A, 6*). Zu nennen sind ferner zahlreiche unverzierte Wandbruchstücke, ein unbearbeitetes Geweihsprossenbruchstück, ein Mahlstein, Hüttenlehmbröckchen, Tierknochen. Die Funde gehören der Schussenrieder Kultur an.

TK 7019 – Verbleib: Privatbesitz

A. STIERLE (I. STORK)

Villingen siehe **Villingen-Schwenningen** (Schwarzwald-Baar-Kreis)

**Villingen-Schwenningen** Villingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). In den Jahren 1983/1984 wurden in der Umgebung des Magdalenenberges bei Villingen einige Lesefunde beobachtet: 1. Steinbeil aus grünlichem Felsgestein, spitznackig, gepickt, nur im Schneidenbereich sorgfältig geschliffen; L. 15,5 cm, B. 5,8 cm (*Taf. 43 B*); 2. Bruchstück eines latènezeitlichen profilierten Armringes aus blauem Glas, auf der Mittelrippe umlaufende Zickzacklinie aus gelbem Glasfluß; Dm. 8,8 cm, B. 1,4 cm (*Abb. 13, 1*); 3. gebogene Bronzenadel mit polyedrisch geformtem Kopf aus der Merowingerzeit, auf dem Schaft Verzierung von vier Strichbündelgruppen, die durch je eine Facettenzone getrennt sind; L. 11,1 cm (*Abb. 13, 2*).

TK 7916 – Verbleib: Heimatmus. Villingen

M. HETTICH (V. NÜBLING)

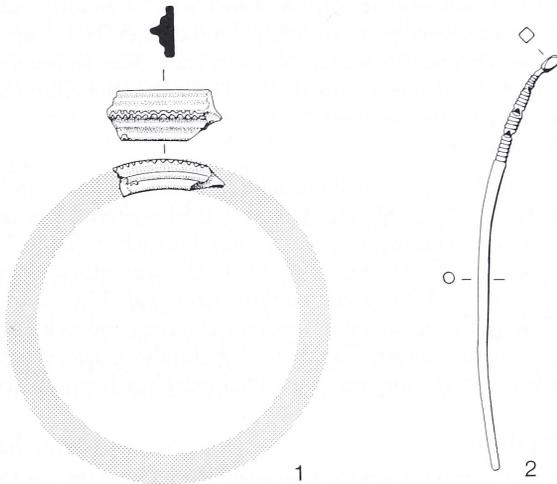


Abb. 13 Villingen-Schwenningen Villingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). 1 Fragment eines Glasarmringes der Latènezeit; 2 Bronzenadel der Merowingerzeit. Maßstab 1:2.

**Waiblingen** Hohenacker (Rems-Murr-Kreis) siehe **Remseck am Neckar** Neckarremms (Lkr. Ludwigsburg)

Walddorf siehe **Altensteig** (Lkr. Calw)

Waldmannshofen siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

**Walzbachtal** Jöhlingen (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Brunnenstube“ hat P. HILLENBRANDT im Sommer 1960 bei Flurbereinigungsarbeiten bandkeramische Scherben geborgen. Neben wenigen verzierten Scherben fanden sich auch Teile von großen Vorratsgefäßen sowie einzelne Knochenreste. Die Fundstelle liegt an einem S-Hang unweit einer Quelle.

TK 6917 – Verbleib: BLM

P. HILLENBRANDT (A. GAUBATZ)

– Wössingen (Lkr. Karlsruhe). Im Gewann „Sauwald“ hat Herr H. SCHNÄBELE um 1985 ein Flachbeil aus Kieselschiefer (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) gefunden. Das Stück weist eine raue Oberfläche auf und ist an der Schneide abgesplittert (*Taf. 43 C*). Für die Anlage eines Modellflugplatzes wurde Erdreich von der Gemarkung Wössingen abtransportiert, so daß die Steinhacke an einer sekundären Fundstelle geborgen wurde.

TK 6917 – Verbleib: Privatbesitz (LDA EV-Nr. 87/0–116)

H. SCHNÄBELE (A. GAUBATZ)

Weiler zum Stein siehe **Leutenbach** (Rems-Murr-Kreis)

Weilimdorf siehe **Stuttgart**

**Weinsberg** (Lkr. Heilbronn). Beim Weißenhof wurde ein Kratzer aus graubraunem Silex aufgesammelt.

TK 6821 – Verbleib: Privatbesitz

H. MADER (J. BIEL)

**Weinstadt** Endersbach (Rems-Murr-Kreis). 1. Von der bekannten mittelneolithischen Fundstelle in Flur „Hangweide“ (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 48 Fst. 4) legt J. ACKER 1984 weitere Oberflächenfunde vor. Zu nennen sind: Wandbruchstück mit Furchenstichreihen, Oberfläche abgerieben, grau, rötlicher, feinsandiger Ton (*Taf. 32 A, 2*); Wandbruchstück mit Furchenstich und Einstichen, schwarzgrau, Ton feinsandig (*Taf. 32 A, 1*); flaches Steinbeil (*Taf. 32 A, 3*); kleines Steinbeil (*Taf. 32 A, 4*); Steinbeilbruchstück (*Taf. 32 A, 5*) – alle Beile bestehen aus Amphibolgestein.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (I. STORK)

2. Von der bekannten bandkeramischen Fundstelle in Flur „Neuwiesenäcker“ (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 168) legt J. ACKER 1984 weitere Lesefunde vor. Genannt seien: Randbruchstücke bandkeramischer Kumpfe mit Einstichen (*Taf. 32 B, 1, 2*); Wandbruchstück mit Ritzlinien und Einstichen (*Taf. 32 B, 3*); Bruchstück einer Flachhacke aus Amphibolgestein (*Taf. 32 B, 4*); Schaber aus Jurahornstein (*Taf. 37 C, 2–6*), einer verbrannt, einer mit Sichelglanz; Spitze mit umlaufender Randretuschierung und Sichelglanz aus Jurahornstein (*Taf. 37 C, 7*); retuschierte Klingen (*Taf. 37 C, 8, 9*), Jurahornstein, eine verbrannt; – nicht bandkeramisch ist das Bruchstück einer gestielten Pfeilspitze aus Jurahornstein, Stiel abgebrochen (*Taf. 37 C, 1*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

J. ACKER (I. STORK)

3. In der Flur „Senzestobel“, etwa 0,8 km SSO, wurden von H. SCHLIPF seit 1973 immer wieder Lesefunde von angepflügten Großgartacher Siedlungsgruben aufgesammelt. Die Funde wurden nach verschiedenen Fundstellen getrennt.

Fundstelle 2: Neben zahlreichen unverzierten Wandscherben und mehreren kleinen Hüttenlehmstückchen liegen mehrere kleine verzierte Großgartacher Wandscherben (*Abb. 14, 1. 3. 4. 7*) sowie ein Klingenkratzer mit einseitiger Retusche aus weißlichem Silex, L. 3,7 cm (*Taf. 37 D*), vor.

Fundstelle 3: mehrere unverzierte kleine Wandscherben.

Fundstelle 4: Neben vier kleinen Wandscherben liegen drei kleine Silexabschläge vor.

Fundstelle 5: mehrere sehr kleine Wandscherben.

Fundstelle 6: Neben zahlreichen kleinen Wandscherben und mehreren Hüttenlehmstückchen

liegen mehrere kleine verzierte Großgartacher Wandscherben (*Abb. 14, 2. 5. 6*) vor, ferner das Bruchstück eines Beiles aus Hornblendeschiefer und ein kleiner angeschliffener Roteisenstein. Fundstelle 9: zwei kleine Silexabschläge. Ferner liegt ein Schuhleistenkeil, L. 15,1 cm, mit dreieckigem Querschnitt, spitz zulaufendem Nacken und meißelförmig zugeschliffener Schneide (*Taf. 32 C*) vor.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

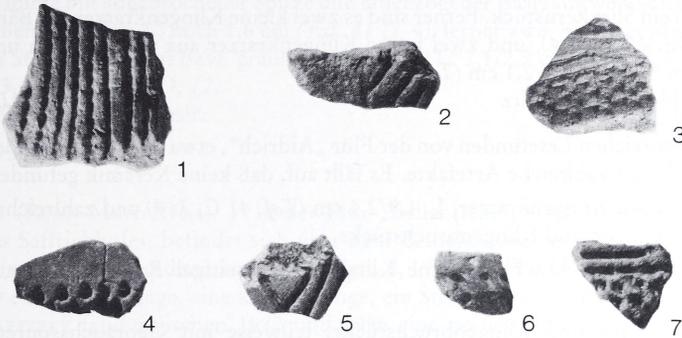


Abb. 14 Weinstadt Endersbach (Rems-Murr-Kreis); Fst. 3. Keramikscherben der Großgartacher Kultur aus zwei Siedlungsgruben. Maßstab 1 : 2.

4. In der Flur „Neuwiesen“ etwa 1,3 km SW, auf einem flach nach W abfallenden Hang über dem Haldenbachtal, befinden sich bandkeramische Siedlungsreste. Die Fundstelle wird seit 1982 durch H. SCHLIPF begangen und ergab bisher zahlreiche Siedlungsfunde. Neben zahlreichen stark angewitterten unverzierten Scherben sind es mehrere stark angewitterte stichbandkeramische Wandscherben (z. B. *Taf. 32 D*). An Silexartefakten liegen vor: Pfeilspitze mit leicht einziehender Basis aus creme- bis graufarbenem Silex, L. 1,7 cm (*Taf. 37 E, 2*); Pfeilspitze mit gerundeter Basis aus cremefarbenem Silex, L. 3,4 cm (*Taf. 37 E, 5*); Stichel aus gebändertem Silex, L. 3,5 cm (*Taf. 37 E, 6*); Klinge mit dreieckigem Querschnitt und ausgearbeiteter Kerbe aus ockerfarbenem Silex, L. 4,1 cm; kleiner Klingenkrazer aus weißlich-grauem Silex, L. 2,7 cm (*Taf. 37 E, 4*); kleiner Rundkrazer aus ockerfarbenem Silex, L. 1,6 cm (*Taf. 37 E, 3*); asymmetrischer Klingenkrazer mit einseitiger Retusche aus grauem Silex, L. 3,0 cm (*Taf. 37 E, 1*); Nukleus aus hellgrauem Silex mit sekundären Schlag- bzw. Arbeitsspuren; außerdem mehrere Klingbruchstücke meist kleinerer Klagen und zahlreiche Abschläge sowie Rohsilex. Ferner liegt ein rötlich-braunes Quarzitzeröll mit deutlich abgearbeiteter Schlagfläche vor. Das Fundbild wird durch Hüttenlehmstücke und Bruchstücke von Getreidemöhlen aus Sandstein abgerundet.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

5. In der Flur „Mittleres Lehen“, etwa 2,0 km S von Endersbach, auf einem flachen nach N auslaufenden Rücken zwischen dem Strümpfelbach und dem Haldenbach, fand H. SCHLIPF im Bereich einer bekannten neolithischen Siedlung (Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1954, 14) neben verschiedenen Silexartefakten ein kleines Beil aus Hornblendeschiefer mit einer flachen und einer gewölbten Seite mit schräg zugeschliffener Schneide, L. noch 5,7 cm (*Taf. 32 E*).

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

6. Von der Flur „Hinterer Benzinger“, etwa 1,8 km WSW, auf einem flach nach W zum Beibach hinabfallenden Hang, konnte H. SCHLIPF einige neolithische Funde aufsammeln. Es handelt sich dabei um ein dreieckiges Silexgerät aus grauem Plattensilex mit weißem Rindenrest (*Taf. 41 A, 1*) mit zugearbeiteter Spitze und beidseitigen Kantenretuschen, 4,5 × 4,6 cm groß; einen kleinen Klingenkrazer mit abgebrochener Basis aus grauem Bändersilex, L. noch 1,9 cm

(*Taf. 41 A, 2*); einen Kratzer mit runder einseitig retuschierte Kante aus creme- bis graufarbenem Silex, L. 3,7 cm (*Taf. 41 A, 3*); ferner mehrere Silex-Abschläge und zwei kleine vorgeschichtliche Wandscherben.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

7. Die Fundstelle in Flur „Kalkofen“ wird von H. SCHLIPF seit 1952 begangen, und es liegen lediglich recht spärliche neolithische Funde vor. Neben drei kleinen, wahrscheinlich bandkeramischen Wandscherben, sind es ein Stück Hüttenlehm und mehrere kleine Klängenbruchstücke, Abschläge und ein Silexkernstück. Ferner sind es zwei kleine Klängenkratzer aus Bändersilex, L. 1,4/1,9 cm (*Taf. 41 B, 3. 4*), und zwei kurze Klängenkratzer aus weiß-grauem und gefleckt-cremefarbenem Silex, L. 2,7/2,1 cm (*Taf. 41 B, 1. 2*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

8. Unter den zahlreichen Lesefunden von der Flur „Aidrich“, etwa 1,5 km S, befinden sich nach Fundstellen getrennt zahlreiche Artefakte. Es fällt auf, daß keine Keramik gefunden wurde.

Fdst. 20: zwei kleine Klängenkratzer, L. 1,9/2,4 cm (*Taf. 41 C, 3: 4*) und zahlreiche Abschläge sowie mehrere Klängen und Klängenbruchstücke.

Fdst. 25: neben sieben Abschlägen eine Klinge mit einseitiger Randretusche aus gelblich-braunem Silex, L. 7,6 cm.

Fdst. 40: 13 Klängen und Klängenbruchstücke, teilweise mit Gebrauchsspuren sowie 15 Abschläge und Bruchstücke.

Von der gesamten Fläche liegen vor: ein atypischer Mikrolith, eine Pfeilspitze mit gerader Basis aus dunkelbraunem Silex, L. 2,7 cm (*Taf. 41 C, 2*), eine Pfeilspitze mit stark einziehender Basis aus hellem, grünlich-braunem Silex, L. 2,4 cm (*Taf. 41 C, 1*), ein kleiner Klängenkratzer aus Bändersilex, L. 1,9 cm, sowie zehn Abschläge und Bruchstücke. Aus Felsgestein liegen ein Steinhammer aus Amphibolit mit gerundetem Nacken und Schlagfläche, L. 9,0 cm (*Taf. 32 F, 2*), sowie ein kleines Steinbeil aus Hornblendeschiefer mit breiter Schneide und dickem Nacken, L. 4,1 cm (*Taf. 32 F, 1*), vor.

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

9. In der Flur „Rosenäcker“ und in der benachbarten Flur „Neuwiesenäcker“, etwa 1,2 km SW, konnte H. SCHLIPF seit 1980 alt-, mittel- und jungneolithische Lesefunde in mehreren Fundkonzentrationen aufsammeln, die nach verschiedenen Fundstellen getrennt wurden.

Fdst. I, 1: neben einem kleinen vorgeschichtlichen Wandscherben ein Klängenbruchstück sowie zahlreiche Abschläge und Silexbruchstücke.

Fdst. II, 1: ein sehr kleiner Randscherben mit mittelnolithischer Stichverzierung, zwei kleine Wandscherben, zwei Silexabschläge und ein Rundkratzer aus weißem Silex, L. 2,5 cm (*Taf. 41 D, 6*).

Fdst. II, 3: mehrere kleine vorgeschichtliche Wandscherben.

Fdst. II, 5: ein kleiner, wahrscheinlich bandkeramischer Wandscherben, ferner ein kleiner Wandscherben mit bandkeramischer Verzierung.

Fdst. III: einige kleine Wandscherben mit bandkeramischer Verzierung, mehrere unverzierte Wandscherben, sechs große Stücke gebrannten Wandlehms, sechs Absplisse und ein Klängenbruchstück.

Fdst. III, 1: zwei wahrscheinlich bandkeramische Wandscherben.

Fdst. IV: Klängenkratzer aus Bändersilex mit Rindenrest, L. 2,4 cm (*Taf. 41 D, 10*), ein weiterer Klängenkratzer, L. noch 2,0 cm (*Taf. 41 D, 8*), ferner Absplisse und Silexbruchstücke.

Fdst. VI: neben mehreren vorgeschichtlichen Wandscherben einige wenige Silexabsplisse, drei Klängenkratzer, L. 1,7/2,4/2,3 cm (*Taf. 41 D, 7. 9. 11*), und eine Klinge mit einseitiger bifaciellem Retusche, L. 4,2 cm (*Taf. 41 D, 13*).

Fdst. VI, 1: gestielte Pfeilspitze aus cremefarbenem Silex, L. 2,2 cm (*Taf. 41 D, 3*), Fragment

einer weiteren gestielten Pfeilspitze aus grauweißem Silex, L. noch 1,6 cm (*Taf. 41 D, 5*), Klingenkratzer mit abgebrochener Basis, L. noch 2,5 cm (*Taf. 40 A, 1*), trapezförmiges schaberartiges Gerät aus Plattensilex mit Rindenrest und beidseitig retuschierten Kanten, L. 5,0 cm (*Taf. 40 A, 2*), und ein Stichel aus grauem Silex, L. 4,3 cm (*Taf. 40 A, 3*).

Fdst. VII, 1: spätlatènezeitlicher Randscherben mit wulstiger Randlippe und starker Graphitierung, drei vorgeschichtliche Wandscherben, zahlreiche Silexabschläge und Bruchstücke, Fragment eines Geräts aus Plattensilex mit einseitig retuschierter Kante, L. 6,2 cm (*Taf. 40 A, 4*), kleine Pfeilspitze mit abgebrochener Spitze und eingezogener Basis aus weißlich bis hellgrauem, durchscheinendem Silex, L. noch 1,6 cm (*Taf. 41 D, 4*), ferner zwei kleine gestielte Pfeilspitzen mit langem Stiel aus grauem bzw. graubraunem Silex, L. 2,1/2,2 cm (*Taf. 41 D, 1, 2*), und ein Stichel, L. 3,4 cm (*Taf. 41 D, 12*).

TK 7122 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF (R. KRAUSE)

10. Siehe S. 507, Fst. 2.

– Schnait (Rems-Murr-Kreis). 1. In der Flur „Beilenstein“, etwa 1,5 km O vom Ort und 200 m S des Saffrichhofes, befindet sich über dem Beutelsbachtal eine bekannte steinzeitliche Fundstelle (vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 8, 1983, 96). Von Begehungen seit 1976 legte H. SCHLIPF einige Abschläge, eine kleine Klinge, ein Steinbeilfragment und einen Mikrolithen vor. M. KAPITZKE fand zwischen 1982 und 1986 eine gestielte Pfeilspitze aus weißlich- bis cremefarbenem Silex, L. 2,5 cm (*Taf. 40 B, 1*), und zwei einseitig retuschierte Klingen mit ausgearbeiteter Spitze, L. 4,5/4,2 cm (*Taf. 40 B, 2, 3*). W.-D. FORSTER legte aus den Jahren 1986/87 einige Abschläge vor.

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF/M. KAPITZKE/W.-D. FORSTER (R. KRAUSE)

2. In der Flur „Gartenwiesen“, etwa 1,8 km SSO, befindet sich in Spornlage über dem Beutelsbachtal eine neolithische Siedlungsstelle, die von H. SCHLIPF seit 1977 begangen wird. Neben einem kleinen vorgeschichtlichen Scherben, zwei Silexabschlägen und einem kleinen Nukleus liegt ein Beilfragment aus Hornblendeschiefer mit Bohrungsrest vor. Es hat eine schmale, schlanke Form mit gerundetem Querschnitt und beidseitig geschliffener, schmaler Schneide, L. noch 10,6 cm (*Taf. 38 B*).

W.-D. FORSTER legte von Aufsammlungen der letzten Jahre ein neolithisches Keramikfragment, einige Absplisse sowie den Nacken eines Beiles aus Felsgestein vor. Hinzu kommen zwei Rundkratzer mit teilweise sorgfältig retuschierten Kanten, L. 2,8/3,8 cm (*Taf. 40 D, 1, 3*), ein Klingenkratzer mit zwei retuschierten Enden aus grauem Silex mit Rindenrest, L. 3,6 cm (*Taf. 40 D, 2*), und ein weiterer Klingenkratzer aus grauem Silex, L. 4,0 cm (*Taf. 40 D, 4*).

TK 7333 – Verbleib: Privatbesitz

H. SCHLIPF/W.-D. FORSTER (R. KRAUSE)

3. Vom „Buchhaldenkopf“, einer kleinen Bergzunge in exponierter Lage etwa 1,5 km SO von Schnait, konnte W.-D. FORSTER einige steinzeitliche Funde auf sammeln. Neben zahlreichen Silexabschlägen liegen vor: drei Mikrolithen (*Taf. 40 C, 1–3*), eine kleine Pfeilspitze mit stark einziehender Basis aus cremefarbenem Silex mit Rindenrest, L. 1,9 cm (*Taf. 40 C, 4*), und eine weitere kleine gestielte Pfeilspitze aus weißlich-grauem Silex, L. 2,0 cm (*Taf. 40 C, 5*).

TK 7222 – Verbleib: Privatbesitz

W.-D. FORSTER (R. KRAUSE)

Wössingen siehe **Walzbachtal** (Lkr. Karlsruhe)

**Wolfschlugen** (Lkr. Esslingen). 1. Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Winkelfeld“ 0,5 km S (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1952, 25) wurde in Parz. 3327/1 das Bruchstück eines durchbohrten Hammers aus Hornblendeschiefer sowie in den Parz. 3329–3340 fünf stichverzierte mittelnolithische Scherben auf gesammelt.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (J. BIEL)

2. Im Bereich der altbekannten Fundstelle in Flur „Schelmenäcker“, 1,1 km SSW und 0,2 km W

Pkt. 356,2 (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 11, 1951, 48 Fst. 2), wurden 1988 einige Silices, darunter ein großer Kernstein und fünf Klingen (eine mit Lackpatina), aufgesammelt.

TK 7321 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (J. BIEL)

**Zaberfeld** Michelbach am Heuchelberg (Lkr. Heilbronn). In Flur „Pfützenhof“, 2,25 km NW, wurden im Frühjahr 1982 und 1983 etwa 250 m N und NO der Hofwüstung „Pfützenhof“ bandkeramische Siedlungsfunde aufgelesen. Neben zwei verzierten Randscherben fanden sich ein angeschliffener Roteisenstein, ein Schleifstein aus Stubensandstein, mehrere Silexabschläge, ein Klingenbruchstück und eine Dornpfeilspitze aus braungelbem Silex (*Taf. 40 E*).

TK 6919 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (R. RADEMACHER)

**Zaisenhausen** (Lkr. Karlsruhe). 1. Das Gewann „Schießmauer“ hat H.-P. KRAFT zusammen mit einer kleinen Gruppe im März 1985 wiederum begangen. An der Oberfläche wurden Funde der Linienbandkeramik und der Großgartacher Kultur (*Taf. 38 C, 1–6*) sowie der Urnenfelderkultur aufgelesen. Eine Sondage belegte eine schwarz verfüllte Siedlungsgrube, die wenigstens 0,70 m tief war. An keiner Stelle konnte die Grenze der Verfärbung festgestellt werden. In dieser Grube fanden sich zahlreiche Scherben der Großgartacher Kultur, ein aus Hirschgeweih geschnittener Keil (*Taf. 38 C, 7*) sowie eine Silexklinge mit Sichelglanz.

Das. ca. 200 × 250 m große Siedlungsareal erstreckt sich auf einem nach S und SW abfallenden Gelände. Siedlungsstrukturen sind auch auf Luftbildaufnahmen erkennbar (*Abb. 15*).

TK 6818 – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 86/0–92)

H.-P. KRAFT (A. GAUBATZ)



Abb. 15 Zaisenhausen (Lkr. Karlsruhe); Fst. 1. Auf dem Luftbild zeichnen sich deutlich Siedlungsstrukturen ab. Foto LDA BW, L 6918/143 – 2. Freigabe: Regierungspräsidium Stuttgart 000/43245 – 12. 12. 85.

2. Im März 1980 fand H.-P. KRAFT auf einem Geländesporn im Gewann „Am Erlenweg“ Scherben von Grobgefäßen der Bandkeramik und die Randscherbe einer römischen Reibschale.  
TK 6818 – Verbleib: BLM  
H.-P. KRAFT (R.-H. BEHREND)

3. Bei der gleichen Begehung entdeckte er im Gewann „Münchshelde“ eine Fundstelle mit umfangreichem Scherbenmaterial der Bandkeramik und der Urnenfelderzeit.  
TK 6818 – Verbleib: BLM  
H.-P. KRAFT (R.-H. BEHREND)

4. Im Dezember 1981 fand H.-P. KRAFT im Gewann „Am Mühlweg“ neben Lesescherben der Bandkeramik (*Taf. 42 A*) die Reste einer Grube, die neben Scherben der Bandkeramik auch wenige Tierknochen und Fragmente einer Getreidequetsche enthielt.  
TK 6818 – Verbleib: BLM  
H.-P. KRAFT (R.-H. BEHREND)

5. In den Gewannen „Zabeläcker“ und „Am Sickinger Wald“ entdeckte M. KÖSSLER im April 1984 mehrere schwarze Bodenverfärbungen. In deren Bereich hat er wenige Scherben der Rössener Kultur sowie einen Reibstein und ein Roteisenstück aufgelesen. Aufgrund von Luftbildaufnahmen wird deutlich, daß sich die neolithische Siedlung weiter nach O ausdehnt. Danach hatte die Siedlung wenigstens eine Ausdehnung von 100 × 250 m.  
TK 6918 – Verbleib: Privatbesitz  
M. KÖSSLER/R. GENSHEIMER (A. GAUBATZ)

6. Aufgrund von Luftbildaufnahmen beging B. LEHMANN im Herbst 1987 die Gewanne „Hard“ und „Am Mühlweg“. Neben Scherben der Bandkeramik (*Taf. 42 B, 2–6*) hat er Silexabschläge, Roteisenstücke und ein Beil aus mittelkörnigem Granat-Amphibolit (*Taf. 42 B, 1*) (Bestimmung: J. BARANYI, Landesslg. f. Naturkde. Karlsruhe) geborgen. Im Winter 1987 hat M. KÖSSLER im Bereich des Gewannes „Hard“ ebenfalls Scherben der Bandkeramik (*Taf. 42 B, 7–13*) sowie ein Steinfragment nebst Silex (*Taf. 40 F*) aufgelesen. Die neolithische Siedlungsstelle erstreckt sich nach diesen Begehungen auf einem Areal von ca. 200 × 200 m.

Im nordöstlichen Bereich dieses Siedlungsareals wurde auch Keramik der Urnenfelderzeit gefunden (*Abb. 16*).

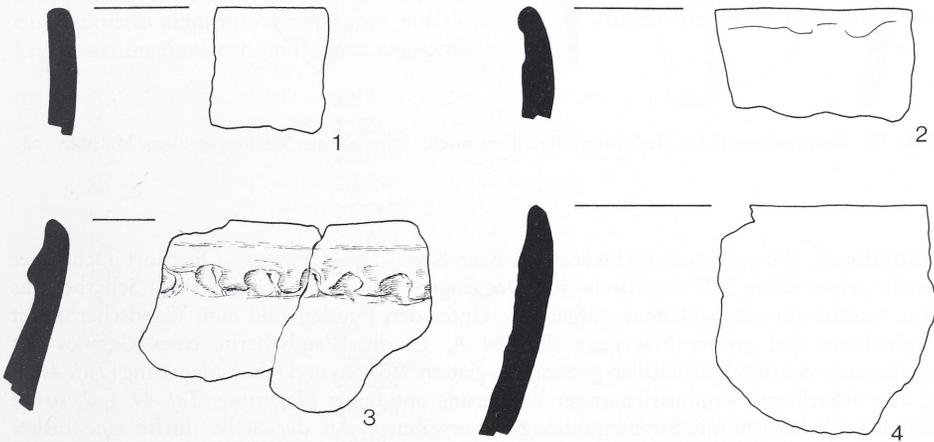


Abb. 16 Zaisenhausen (Lkr. Karlsruhe); Fst. 6. Keramikscherben der Urnenfelderzeit. Maßstab 1:2.

Im südwestlichen Bereich des Gewannes „Hard“ wurden außerdem Scherben aus der Latènezeit geborgen, die jedoch stark verbrannt waren.

TK 6818 – Verbleib: BLM/Privatbesitz

R. GENSHEIMER/B. LEHMANN/M. KÖSSLER (A. GAUBATZ)

Zeutern siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)